

Dorfplatz im Zentrum

Die Umgestaltung des Dorfplatzes wird in Hergiswil noch viel zu diskutieren geben.



Für das Gemeinwohl

Alt-Nationalrat Joseph Iten

Finissage in der Galerie CH6052



Guter Butzi, böser Butzi

Sind Butzis eigentlich böse? Das Thema von Gut und Böse auf dieser Welt ist so alt wie die Menschheit selbst. Früh gelangten Menschen zur Einsicht, dass wir alle beides, Gutes und Böses, in uns vereinen. Im Doppelgesicht des römischen Gottes Janus kommt dies zum Ausdruck. Mit den Butzis ist das nicht anders. Natürlich treiben die wilden Wesen Schabernack und jagen den Kindern eine Heidenangst ein. Aber hätten Sies gewusst? Der Legende nach kamen diese Fremden einst von den hohen Bergen herunter, um den hiesigen Bauern beim Heuen und bei der Ernte zu helfen.



Dorf – Platz – Gestaltung

Die Gemeinde Hergiswil entwickelt sich stetig. Dazu gehören auch der Dorfplatz und das Dorfzentrum.

Prosperität ist wichtig für eine Gemeinde. Sie ist eine Folge unserer Alleinstellungsmerkmale wie gute Finanzpolitik, Verkehrsanbindung und tolle Lage. Die Entwicklung und das Wachstum zeigen auf, dass wir politstrategisch nicht alles falsch machen.

Zum Beispiel in der Siedlungspolitik, wo eine kürzlich erschienene Fachstudie Hergiswil attestiert, dass wir im Verhältnis zwischen besiedeltem Gebiet und Landschaft zu den besten zehn Gemeinden der Schweiz gehören. Ein Merkmal dabei ist die Begrenzung der Siedlung gegen den Berg, sodass genügend Freiraum und Grünflächen verbleiben und schonend mit der Landschaft umgegangen wird.

Freiräume, Grünflächen und eine gute Verkehrserschliessung gilt es auch zu berücksichtigen, wenn neue Quartiere im Dorf entstehen, beispielsweise im Wylpark, der Hostatt oder auf dem Rössliareal. Wenn dann auch noch die architektonische Qualität stimmt, umso besser!

Auch der Dorfplatz darf nicht zu einer Selbstdarstellung verkommen, sondern muss den Bedürfnissen einer breiten Bevölkerungsschicht standhalten.



Remo Zberg
Gemeindepräsident



Dorfplatz im Zentrum

Wie geht es weiter mit der Neugestaltung Dorfplatz? Für eine nachhaltige Lösung gilt es, unterschiedlichste Interessen zu berücksichtigen. Wir haben uns im Dorfumgehört.

Seite 10

Für das Gemeinwohl

13 Kommissionen leisten einen grossen Beitrag für die Gemeinde. Was aber machen sie genau und welche Kommissionen gibt es?

Seite 28



Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See
www.hergiswil.ch

Redaktion

«Hergiswiler»
Seestrasse 54
6052 Hergiswil
0416326555
hergiswiler@hergiswil.ch

Blattmacher

Andreas Waser

Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler (jb)
Erna Blättler-Galliker (eb)
Barbara Ming (mb)
Werner Marti (wm)
Martina Meyer-Müller (mm)
Andreas Waser (aw)

Freie Mitarbeitende

Maze Blättler (maz)
Romana Brunner (rb)
Marta Stocker (ms)

Titelbild

Teilnehmende am Chiläkafi;
Andreas Waser (aw)

Bilder

Erna Blättler-Galliker (eb)
Melinda Blättler (mel)
Werner Marti (wm)
Martina Meyer-Müller (mm)
Andreas Waser (aw)
Reto Zibung (zib)

Archivbilder

Zur Verfügung gestellt
von Joseph Iten

Grafiken

Freundeskreis Pravoslav
Sovak (Fotos: aw)

Illustration

Marco Schmid

Layout

Berggasthof – Werbung
zum Glück, Hergiswil

Auflage

3700 Exemplare

Korrektorat

Nicole Habermacher
punkto, Luzern

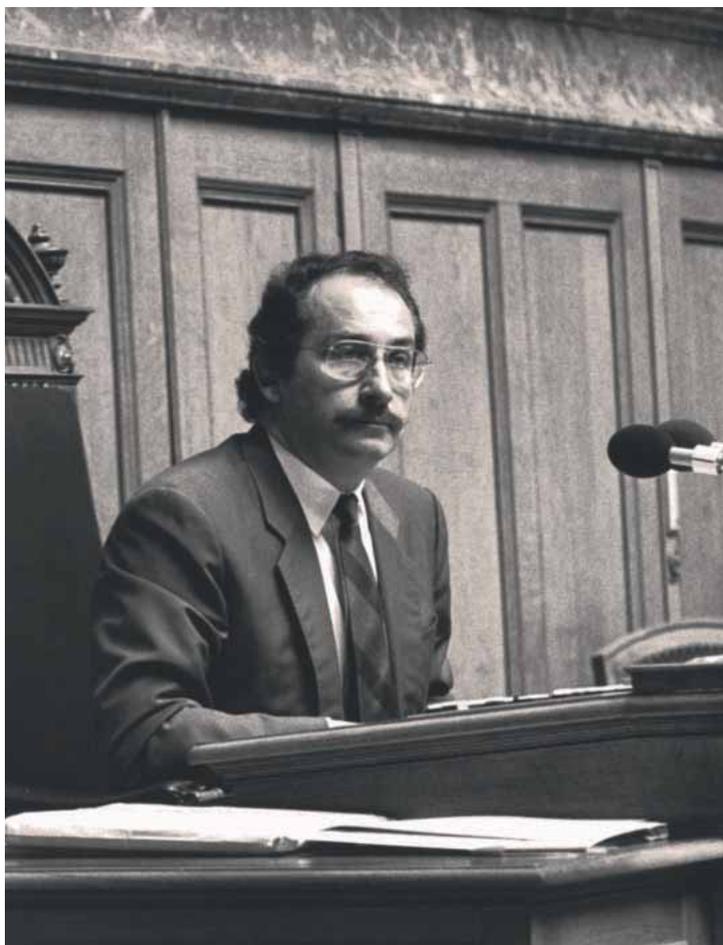
Druck

Engelberger Druck AG,
Stans

Redaktionsschluss

Ausgabe 1/2019

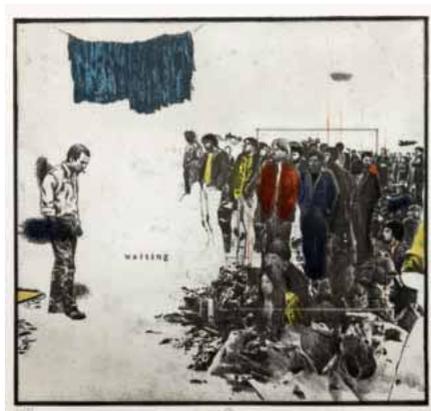
6. Januar 2019



Allrounder mit Bedacht

Im Herbst vor 30 Jahren wurde Joseph Iten zum Nationalratspräsidenten gewählt.

Seite 40



Freundeskreis geht in Rente

In der Galerie CH6052 werden ein letztes Mal Objekte aus dem grafischen Werk von Pravoslav Sovak ausgestellt.

Seite 44

Rückblick: **Dorfleben in Bildern** 6
Uferfäscht, Beachparty, Jungbürgerfeier, Dorfchilbi.

Kolumne: **Die Zahl** 8
Wie viele Personen sind eigentlich in den 13 Kommissionen in Hergiswil tätig?

Fünf Fragen: **Der Brückenbauer** 9
Heinz Aeschlimann verbindet mehr als Landflächen und Fahrbahnen.

Festival: **Adieu, geliebtes Lakeside!** 18
Mit Nostalgie schauen wir auf die allerletzte Ausgabe des Lakeside zurück.

Bergwelt: **Neuer Wanderwegchef** 20
Dölf Müller ist neu für die Instandhaltung der Wanderwege in Hergiswil zuständig.

Kolumne: **Wissen Sie was?** 21
Martina Meyer-Müller erblickt schon erste Anzeichen des Festtagsirrsinns.

Aus der Schule: **So sehen Sieger aus** 22
Klassenbattle, Psychomotorik, Personelles und Ehrungen.

Gesundheit: **Drogen in Hergiswil** 24
Wie steht es um den Konsum von illegalen Substanzen im Lopperdorf?

Aus der Gemeinde: **Verschiedenes** 26
Mitteilungen, Personelles, Trockengelegt, Kunterbunte Jugend.

Aus den Vereinen: **Was für eine Büez!** 33
Die Herstellung der neuen Fahne der Älplergesellschaft war sehr aufwendig.

Namen und Notizen: **Vermischtes** 34
Kurt Liembd, Skiclub, Fran Hancock, IMF 2019, Rudernachwuchs.

Geburtstag: **100 Jahre Alice Gerny** 36
Alice Gerny ist auch mit bald 100 Jahren noch immer voller Lebensfreude.

Infrastruktur: **Spielplatz Matt** 37
Was geschieht mit dem Spielplatz Matt, wenn der Doppelspurausbau kommt?

Gewerbe und Gastronomie: **News** 38
Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe und unseren Beizen.

Kolumne: **Deys Dorf, Maze Dorf** 48
Als Exil-Hergiswiler behält Maze das Lopperdorf stets im Blick und im Herzen.

Porträt: **Vollendete Eleganz** 49
Annette Meier beeindruckt als international erfolgreiche Tänzerin.

Kultur: **Heute ist wichtig** 50
Walter Meiers Roman «Alleinsein ist doof» ist diesen Sommer erschienen.

Illustration: **Schlussamänt** 51
Der Luzerner Künstler Marco Schmid nähert sich der Titelstory mit Tiefgang.



Uferfäscht

Am 6. und 7. Juli lud die Gugge Schärbähufä zum Uferfäscht auf der Rössliwiese ein. Mit DJs, verschiedenen Bars und einem Grillstand sorgten die aktiven Fasnächtler für ein gelungenes Dorffest mitten im Sommer. Dank Grossleinwand kamen auch die Fussballfans auf ihre Kosten. (Bilder: PD)



Beachparty

An der Beachparty des Skiclubs Hergiswil am 31. Juli zeigte sich das Lopperdorf in ausgelassener Tanzlaune. Die gute Stimmung hielt an, denn gleich am nächsten Abend fand die Feier zum 1. August statt. (Bilder: aw)





Dorfchilbi
 Gumpischloss, Büchschenschiessen und Geschenkefischen: Am 23. September sorgten die Pfarrei Hergiswil und mehrere Vereine für Spiel und Spass. Im Zentrum der Dorfchilbi standen vor allem die jüngsten Gemeindemitglieder und ihre Familien. [Bilder: zib]



Jungbürgerfeier
 Am Abend des 21. Septembers lud Hergiswil seine Gemeindemitglieder mit Jahrgang 2000 zu einer Feier ein. Nach dem Apéro an Bord der MS «Rolling Home» gab es noch ein feines Znacht. Organisiert hatte den Abend die Jugendarbeit Hergiswil. [Bilder: aw]

65

Die sieben Hergiswiler Gemeinderäte erfüllen ihre Arbeit im Nebenamt. Je nach anfallenden Pendenzen kommt da ganz schön viel Arbeit zusammen. Deshalb werden die gewählten Politiker von Kommissionen unterstützt. Insgesamt 65 Hergiswilerinnen und Hergiswiler mit viel Fachwissen engagieren sich in den 13 Kommissionen [siehe Beitrag ab Seite 28 in diesem Magazin]. Einige kennen sich aus mit Wildbächen, andere befassen sich kompetent mit Schul-, Sozial- oder Energiefragen. Bei Katastrophen wie Feuer, Seehochstand oder Felssturz wissen unsere Fachleute genau, was zu tun ist. Diese 65 Frauen und Männer engagieren sich, damit wir uns in Hergiswil sicher und wohl fühlen. An dieser Stelle gebührt ihnen ein grosses Dankeschön!

Der Brückenbauer

Mehr als 20 Mal ist Heinz Aeschlimann in Hongkong gewesen. Mit seiner Firma hat er dort an der längsten Meeresbrücke der Welt mitgearbeitet. Brücken baut der Hergiswiler aber auch zwischen Beruf und Kunst.

Interview: Erna Blättler-Galliker

Heinz Aeschlimann, wie ist es Ihnen gelungen, an der Brücke Hongkong-Macao mitzuarbeiten?

Aeschlimann Asphalt Engineering AG stellt einen speziellen Gussasphaltbelag her. Die langjährige Tätigkeit in diesem Fachgebiet führte entsprechend zu internationalen Grossbrückenobjekten. In Asien habe ich bereits verschiedene Objekte realisiert. Dadurch bestehen in China seit mehreren Jahren Kontakte zu Brückeningenieuren, staatlichen Institutionen und Auftraggebern.

Wie haben Sie diesen weltweit einzigartigen Belag erfunden?

Seit 1972 befasse ich mich intensiv mit der Technologie hochwertiger Gussasphaltbeläge für hochstandfeste Strassen- und Brückenbeläge. Der Durchbruch wurde mit dem Gubrist-Tunnel geschaffen. Dort liegt die mitentwickelte Gussasphaltbelagskonstruktion nun seit 36 Jahren unter Verkehr und wird erst in ungefähr sechs Jahren erneuert. Meine Firma war immer sehr engagiert in Forschung und Entwicklung. Solche Grossaufträge sind auch eine Folge davon.



Heinz Aeschlimann vereint Unternehmergeist und Kulturschaffen. (PD)

Sie sind erfolgreicher Unternehmer. Welches Erfolgsgeheimnis würden Sie jungen Hergiswiler Unternehmern mit auf den Weg geben?

Den jungen und begabten Fachpersonen empfehle ich: Habt Mut, anders zu sein als die anderen! Seid offen für Neues! Nutzt die Gelegenheiten zur Weiterbildung und die vielfältigen Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung! Erkennt, wo Entwicklungspotenzial besteht, und hakt genau dort ein! Potenziale findet man fast in allen Branchen. Und schliesslich: Nehmt euch bewusst auch Zeit für Kreativität!

Wie leben Sie Ihre Kreativität aus?

Seit vielen Jahren stelle ich grosse Eisenskulpturen her, die meisten in meinem Atelier in Roggliswil (LU). Kreativität ist für mich im Beruf und beim Gestalten von Skulpturen eine Dualität. Das eine brauche ich, um beim anderen Erfolg zu haben. 2004 haben meine Frau und ich zudem in St. Urban den ehemaligen Psy-

chiatrictrakt «Pavillon E» übernommen und als Kunstzentrum umfunktioniert. Da finden nun regelmässig umfassende Ausstellungen statt. Eine weitere wichtige Funktion ist das spezielle Förderprogramm für begabte nationale und internationale Nachwuchskünstler im Bereich Musik und Skulpturen.

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie vor drei Jahren Ihren Wohnsitz in Hergiswil genommen haben?

Zuvor lebte ich mit meiner Frau in Stansstad. Spaziergänge durch Hergiswil waren erfreulich und nachhaltig. Insbesondere faszinierte mich die Hergiswiler Jugend, die sich gegenüber älteren Leuten sehr zuvorkommend verhalten hat. Zu erleben, dass man am Abend auf einem Spaziergang in Hergiswil durch jugendliche gegrüsst wird und diese einem noch einen schönen Abend wünschen, ist schon etwas Spezielles. Ein grosses Kompliment an die Erziehenden und Ausbildenden in Hergiswil.

Dorfplatz im Zentrum





Der Dorfplatz muss saniert werden. Die Kirche will sich offener präsentieren. Können diese beiden Anliegen vereint werden? An den Gemeindeversammlungen im Herbst stimmt die Bevölkerung über einen Planungskredit zur Umgestaltung ab.

Text, Interview und Bilder: Erna Blättler-Galliker

Aufmerksame Kirchgänger, welche das Gotteshaus von der Südseite her besuchen, haben es längst bemerkt: Die Gräber Richtung Pfarrhaus wurden in den letzten Jahren nach und nach bewusst aufgehoben. Denn der Kirchenrat hat sich zum Ziel gesetzt, die Kirche und ihre unmittelbare Umgebung auch baulich zu einem offenen Ort der Begegnung zu machen. Eine Sanierung des Dorfplatzes tut ohnehin not. Wer über den Dorfplatz spaziert oder zum

Bahnhof eilt, leistet aktuell einen kleinen Hürdenlauf: Denn die Pflastersteine haben in den letzten 27 Jahren stark unter den täglichen Belastungen, insbesondere während den Wintermonaten, gelitten und sind dringend sanierungsbedürftig. Darunter liegende Werkleitungen für Kanalisation und Strom müssen erneuert werden. Auch die Beleuchtung auf dem Dorfplatz soll verbessert werden. Deshalb setzten sich Vertreter des Kirchen- und Gemeinderats zusammen, um Synergien und Kosteneinsparungen für eine gemeinsame, gleichzeitige Dorfplatzneugestaltung samt Sanierung zu besprechen. Sie beschlossen, einen Architekturwettbewerb durchzuführen. Das Siegerprojekt sollte die Grundlage bilden, um anschliessend unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessensgruppen weitere Details auszuarbeiten. Eine 13-köpfige Jury, bestehend aus Bürgern, Architekten, Gemeinde- und Kirchenräten sowie Mitarbeitenden des

Bauamts, lud Anfang 2018 mehrere Architektenteams ein, Ideen für eine Neugestaltung des Dorfplatzes zu erarbeiten. Vier Teams aus Hergiswil sowie ein Team aus Dallenwil und eines aus Stans

nahmen die Herausforderung an und reichten bis im Juni 2018 ihre Projekte und Modelle ein. Nach umfangreicher Analyse hat sich die Jury fürs Projekt «cubiculum» von Starkl Vieli Architekten GmbH, Dallenwil, entschieden (Bericht in der Nidwaldner Zeitung vom 22. Juni 2018).

Das Siegerprojekt soll jetzt mit verschiedenen Auflagen und nach erfolgter Diskussion mit Betroffenen weiterverfolgt und geplant werden.

An der Versammlung der politischen Gemeinde und an der Kirchgemeindeversammlung vom 20. November 2018 ist je ein gemeinsamer Planungskredit traktandiert. Werden beide Kredite angenommen, macht sich eine eigens dafür gegründete Baukommission daran, die Neugestaltung des Dorfplatzes zu planen. Läuft alles planmässig, kann die Bevölkerung im nächsten Jahr über den Baukredit abstimmen, damit das Projekt umgesetzt werden kann.

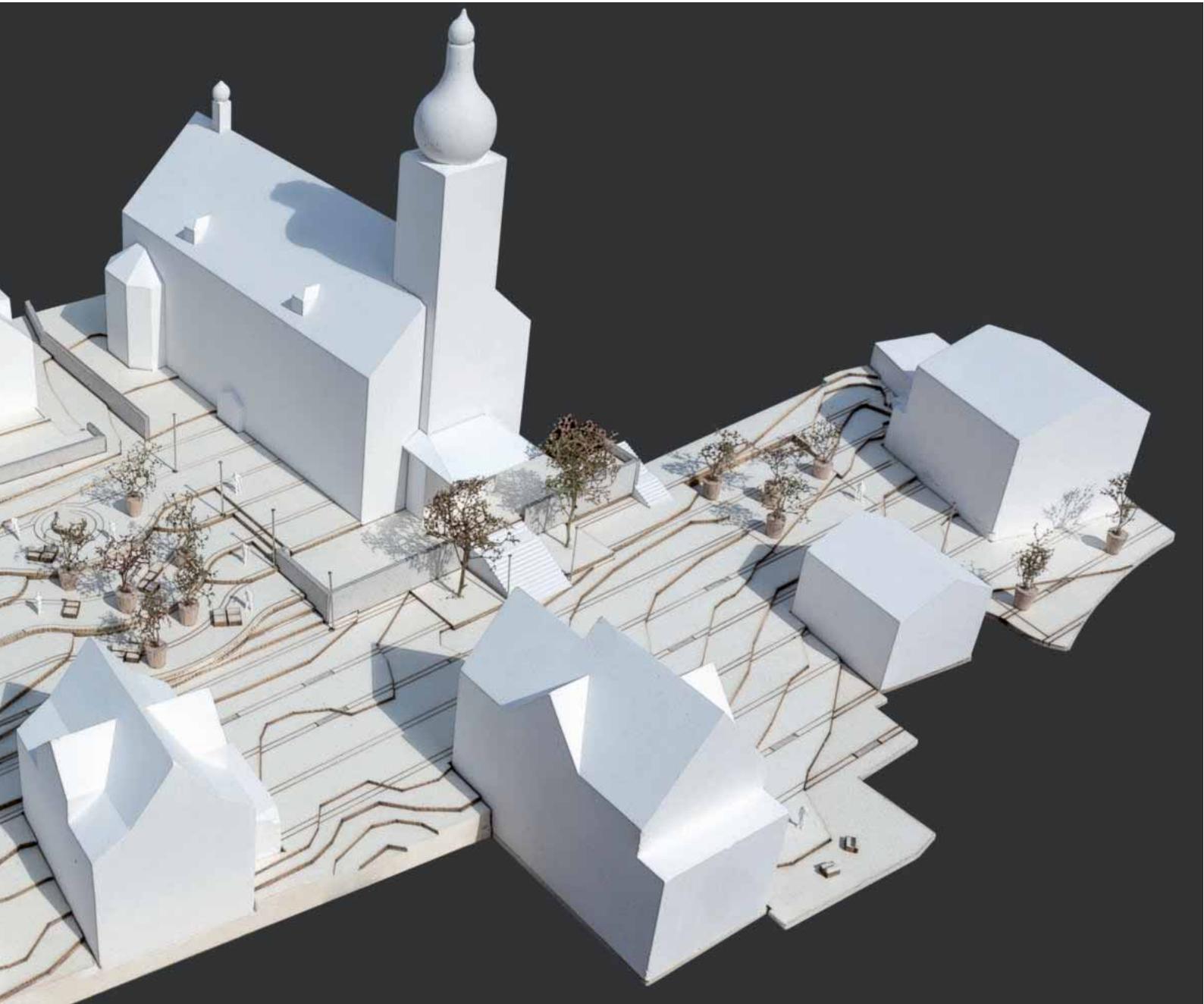
Das sagen Involvierte

Der «Hergiswiler» hat mit Jurymitgliedern, mit den Siegern und mit Bürgern gesprochen und die Stimmen für Sie zusammengefasst: Doch warum soll

Doch warum soll der Dorfplatz bereits wieder umgestaltet werden?



der Dorfplatz nach knapp 30 Jahren bereits wieder umgestaltet werden? «Ein wesentlicher Punkt ist der Wunsch des Kirchenrats, den Dorfplatz Richtung Kirche offener zu gestalten», erklärt Gemeindepräsident Remo Zberg. «Da wir die Pflastersteine und die Werkleitungen ohnehin sanieren müssen, haben wir uns entschieden, die Bevölkerung zu fragen, ob sie bei dieser Gelegenheit den Dorfplatz gemeinsam mit der Kirchgemeinde neu gestalten möchte. Damit wir eine Diskussionsgrundlage haben, wurde ein Architektenwettbewerb lanciert. Auf dieser Basis sollen nun die weiteren Aspekte berücksichtigt werden.» Doch die endgültige Lösung sei damit noch



Dieses Modell des Siegerprojekts «cubiculum» (Seite 17) dient als Grundlage für die weiteren Planungen.

nicht gefunden. «Von unserer Seite stellen sich noch Fragen, zum Beispiel zur Belagsart, zu Invaliden- und anderen Parkplätzen, aber auch zur Durchfahrt von Zentralbahn-Ersatzgelenkbussen, welche nicht über die Bahnhofstrasse fahren können.» Auf die Frage, was passiert, wenn der Planungskredit an der Versammlung der politischen Gemeinde abgelehnt wird, antwortet Zberg: «In einem solchen Fall muss die Kirche andere Wege suchen. Wir würden die bereits geplante und budgetierte Sanierung des Dorfplatzes durchführen.» Wenn die politische Gemeinde dem Kredit zustimme, die Kirchgemeinde jedoch ablehne, könne das Gemeinschaftsprojekt ebenfalls

nicht umgesetzt werden. Nur wenn beide Gemeinden dem Planungskredit zustimmen, werde eine Baukommission das Projekt weiterverfolgen und im nächsten Jahr den Baukredit an einer Gemeindeversammlung zur Abstimmung bringen. Doch warum zieht die Gemeinde nicht auch die umliegenden Liegenschaften und die Einfahrt in die Einstellhalle sowie die Seestrasse in dieses Projekt mit ein? Dazu Zberg: «Ein erweiterter Perimeter ist leider nicht möglich. Einerseits wäre es aus finanziellen Gründen kaum realisierbar. Andererseits gehören die umliegenden Liegenschaften Privatpersonen und Investoren. Gespräche haben selbstverständlich stattgefunden, eine

gemeinsame Lösung konnte jedoch aktuell nicht gefunden werden. Eine Zufahrt zur Einstellhalle direkt von der Seestrasse beim alten Dorfschulhaus und am Abwasser-Pumpwerk vorbei wurde geprüft. Sie ist aus technischen und finanziellen Gründen leider nicht realisierbar.»

Dorfplatz flexibler nutzen können

Gemäss Martin Dudle-Ammann, Kirchenratspräsident von Hergiswil, ist es ein grosser Wunsch des Kirchenrats, die katholische Kirche auch baulich nach aussen zu öffnen. Für ihn wirke die Kirche mit der hohen Mauer und den

Bäumen aktuell fast wie eine Festung. Die Kirche solle mit einer neuen, einladenden Treppe und einer «Willkommensallee» als Tor wirken, das sich so einem grösseren, auch konfessionsunabhängigen Bevölkerungsanteil öffnet. «Uns ist auch wichtig, dass die neue Kirchentreppe ein Begegnungsort wird, wo man verweilen kann», wünscht sich Martin Duddle und ergänzt: «Die Kirche ist ein wichtiger, optisch wahrnehmbarer Bestandteil unserer Arbeit. Der Kirchenraum und der Dorfplatz sollen noch flexibler genutzt werden. Ein gutes Beispiel ist der Dorfadvent: Da finden vor und in der Kirche verschiedene Konzerte und Veranstaltungen statt.» Für den Kirchenrat sei es auch wichtig, dass der neugestaltete Dorfplatz vom Durchgangsverkehr entlastet wird. Duddle hofft nun, dass der gemeinsame Planungskredit angenommen wird: «Nebst den Mauern und der Treppe muss in der Kirche auch die Heizung saniert werden. Da die Leitungen über den Dorfplatz führen, könnte alles gleichzeitig realisiert werden.»

Lebendiger Dorfplatz für alle

Auch Reto Christen von Christen Optik am Dorfplatz 12 wünscht sich einen lebendigen Dorfkern, der Hergiswil Identität und Leben verleiht. «In den letzten 25 Jahren haben sich noch nie so viele Gewerbetreibende am und um den Dorfplatz angesiedelt», betont der Unternehmer Reto Christen. «Das Gewerbe bringt Farbe ins Dorf, belebt die Gemeinschaft und schafft einen Mehrwert für die Bürger. Damit steigert das Gewerbe auch die Attraktivität der Gemeinde Hergiswil.» Für Reto Christen ist jedoch klar: «Wenn tatsächlich ein Fahrverbot für den motorisierten Individualverkehr kommt, ist das fürs lokale Gewerbe existenzge-

fährdend. Viele unserer Kunden wohnen in der Matt oder oberhalb des Dorfkerns und kommen zum Einkaufen mit dem Auto ins Dorf. Hergiswil ist halt nicht so flach wie beispielsweise Stans, wo man seine Einkäufe bequem mit dem Velo und Einkaufskorb erledigen kann.» Fehlende öffentliche Parkplätze und eine erschwerte Zufahrt seien aber auch für Kirch- und Friedhofsgänger sowie für die Anwohner und deren Besucher ein grosser Nachteil und eine Abwertung der aktuellen Situation, ist Christen überzeugt.

Raffael Blättler, Präsident des Gewerbevereins Hergiswil, findet es ebenfalls unrealistisch, dass Kunden in der Einstellhalle parkieren und für kurze Einkäufe zu Fuss zum Dorfplatz marschieren, um beladen wieder zurück zum Auto zu gehen. «Aus meiner Sicht sind Umsatz-

einbussen für unser Gewerbe vorprogrammiert», so Raffael Blättler. «Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass unser Gewerbe eine gute Infrastruktur und ideale Voraussetzungen hat, damit ihre Kunden rasch und unkompliziert einkaufen gehen können.» Jörg Griss, Filialleiter des TUI Reise Centers auf dem Dorfplatz, findet die Vorschläge für die Neugestaltung grundsätzlich schön: «Der Dorfplatz würde damit ganz sicher aufgewertet. Ich kann die Kirchenräte sehr gut verstehen, dass sie den Dorfplatz autofrei machen möchten», sagt Griss. Doch sowohl er wie auch TUI-Mitarbeiter Herbert Bünter haben Bedenken, dass dies negative Auswirkungen auf ihr Geschäft haben könnte.

Autofreier Dorfplatz

Den Vorsitz der 13-köpfigen Jury, welche den Wettbewerb durchführte, hatte der Hergiswiler Architekt Niklaus Reinhard. Er kennt die Anforderungen an die Platzgestaltung: «Es ist in der Tat so, dass wir bei den Auflagen an die Architekten-teams aufgeführt haben, dass die Durch-

«Die Kirche ist ein wichtiger optischer Bestandteil unserer Arbeit.»



Sowohl für Martin Duddle (links) als auch für Reto Christen ist ein lebendiger Dorfplatz wichtig. Die Prioritätensetzung aber ist bei beiden unterschiedlich.

fahrt über den Dorfplatz mittelfristig gesperrt und die Parkplätze aufgehoben werden könnten», bestätigt Niklaus Reinhard. «Damit kamen wir einem Wunsch des Kirchenrats nach, der ja mit Martin Dudle und Luca Bee in der Jury vertreten war. Selbstverständlich bleiben die Zufahrten zu Privathäusern und zur Pfarrhelferei und ihre Parkplätze bestehen. Es ist angedacht, dass die Erschliessung der Raiffeisenbank Hergiswil mittelfristig über einen anderen Zugang erfolgt. Die Zufahrt für Notorganisationen muss jederzeit gewährleistet sein.»

Nebst Niklaus Reinhard nahmen noch zwei weitere Architekten als Fachpreisrichter Einsitz in der Jury, nämlich der Landschaftsarchitekt Markus Bieri aus Luzern und Claudio Clavadetscher aus Dallenwil. Ebenfalls ein Stimmrecht hatten Gemeindepräsident Remo Zberg und Marcel Grimm (Gemeinderat und Bauchef) sowie vom Kirchenrat Martin Dudle und Luca Bee. Als Experten mit beratender Stimme wurden eingeladen: Gerold Kunz, kantonaler Denkmalpfleger; Ruedi Limacher, Leiter Bauamt Hergiswil; Kathrin Schulze vom Wettbewerbssekretariat sowie die drei Hergiswiler

Bürgervertreter Bruno Durrer, Patrick Iten und Emil Gschwend. Niklaus Reinhard betont: «Es war uns klar, dass selbst das Siegerprojekt noch überarbeitet werden muss. Jetzt, wo ein erster Vorschlag vorliegt, können sich alle Bürger mit ihren Wünschen einbringen. Entschieden ist, dass der Planungsperimeter und die aktuellen Gebäude unverändert bleiben.»

Dorfplatz mit Qualität

Die Architekten Michel Starkl und Andreas Vieli haben mit ihren Ideen die 13-köpfige Jury überzeugt. Ausschlaggebend sei vor allem die Idee eines offenen und durchlässigen Platzes gewesen, steht in der Begründung. Der bestehende Ortskern werde gestärkt. Die ortsprägende Situation mit dem schiefen, fliessenden Platz bleibe erhalten. Es werde nur vereinzelt

und mehrheitlich subtil eingegriffen, um eine Qualitätssteigerung zu erzielen. Der Platz sei neu als Einheit erkennbar und mit einer einheitlichen Materialisierung konsequent von der Bahnhofstrasse bis zur Seestrasse definiert.

Am 29. und am 30. Juni 2018 wurden die sechs eingereichten Projekte im Sigristenhaus ausgestellt. Viele Bürger von Hergiswil, insbesondere Anwohner und Kirchgänger, haben sich vor allem die Ideen des Siegerprojekts

«Es war klar, dass selbst das Siegerprojekt noch überarbeitet werden muss.»

angeschaut. Der «Hergiswiler» hat verschiedene Meinungen zu dem Projekt eingefangen. Bernhard Fenk ist seit vielen Jahren interessiert am Geschehen in Hergiswil. Während 26 Jahren hat er Personentransporte fürs Rote Kreuz ausgeführt und bis heute chauffiert er regelmässig Kirchgänger zur heiligen Messe: «Mir passt das gar nicht, dass man ein Fahrverbot prüft und die Parkplätze aufgehoben werden sollen», ärgert sich Bernhard Fenk. «Für mich stellt sich auch noch die Frage, ob es dann auf dem bewohnten Dorfplatz nicht zu laut wird, wenn in Zukunft die jungen Leute auf der Kirchentreppe Musik hören oder bis in alle Nacht laut lachen und reden.» Auch Milly Müller ist es sehr wichtig, dass sie weiterhin nahe bei die Kirche parkieren kann: «Wegen Rückenoperationen kann ich nicht mehr gut laufen. Ich möchte doch weiterhin gerne regelmässig zur Kirche gehen.»

Bereits jetzt ein lebendiger Treffpunkt

Ilona Cortese-Keiser, Landrätin der Grünen, hat für solche Anliegen Verständnis und meint: «Ich finde es eine Bereicherung, wenn der Dorfplatz autofrei wird, sofern die Zufahrten zu den Privathäusern und zur Kirche gewährleistet bleiben. Wichtig ist meines



Für Raffael Blättler (links), Jörg Griss und Herbert Bünler (ganz rechts) stehen die Bedürfnisse der Gewerbetreibenden und ihrer Kundschaft im Vordergrund.

Erachtens eine ausreichende Begrünung, damit nicht eine Asphalt- und Steinwüste entsteht.» Ernst und Doris Z'graggen wohnen am Glaserweg 9. Sie finden den Dorfplatz, so wie er sich aktuell präsentiert, sehr schön. Sie schätzen es, dass sie – vor allem im Winter, wenn die steile Bahnhofstrasse schneebedeckt oder vereist ist – mit dem Auto sicher und unfallfrei via Dorfplatz (ehemalige Poststrasse) bei der Metzgerei Hodel in die Seestrasse einbiegen können. «Für uns, wie auch für Vereine, Kirche und viele private Anlässe, ist die Fussgängerzone auf dem Dorfplatz bereits ein Begegnungsort. Die Durchfahrt für Autos sollte jedoch unbedingt bleiben», wünscht sich Ernst Z'graggen.

Zahlreiche Bedenken in der Bevölkerung

Familie Schmid wohnt wenige Schritte weiter oben an der Bahnhofstrasse 15. Tochter Moana Schmid ist überzeugt, dass der Dorfplatz nie zu einer wirklichen Begegnungszone wird: «Wir Jungen verbringen viel lieber Zeit direkt am See. Vor allem jetzt, wo wir beim Gemeindehaus einen schönen Platz zur Verfügung

haben.» Auch Fasnachtsanlässe auf dem Dorfplatz kann sie sich nur schwer vorstellen. Ihr Vater Adrian Schmid findet es jetzt schon mühsam, dass es so wenige öffentliche Parkplätze rund um den Dorfplatz und die Bahnhofstrasse gebe. «In unserem Quartier befinden sich viele alte Häuser, die kaum eigene Parkplätze haben. Wenn wir also Gäste erwarten, schätzen diese die wenigen nahen öffentlichen Parkplätze.» Ein weiteres Problem als Folge des Fahrverbots erkennt Schmid darin, dass die grossen Cars nicht über die zu steile Bahnhofstrasse fahren können. Und das Kreuzen von Motorfahrzeugen auf der engen Bahnhofstrasse sei bereits jetzt nur erschwert möglich. Einen Zusammenhang sieht er auch mit der Situation der Zentralbahn und der angekündigten Wiedereröffnung des Bahnhofs Matt. «Sollte der Ortsbus

wieder irgendwann verschwinden, kommen sicher wieder viel mehr Leute aus dem Mattgebiet mit dem Auto zum Bahnhof, was die Bahnhofstrasse noch mehr belasten würde.» Doch Sanierungsbedarf sieht auch er: «Für meine Mutter Marlies wäre es von Vorteil, wenn mindestens ein

Streifen Pflasterstein wegkommen würde. Sie ist bereits zweimal gestürzt, weil für sie das Spazieren über die «Bsetzistei» beschwerlich ist.» Da diese zudem die Schneeräumung erschweren könnten, so Schmid, werde es vor allem im Winter gefähr-

lich. Seine Ehefrau Delia setzt hinzu, dass sie besonders das Verschwinden der schön gewachsenen Bäume vor dem Sigristenhaus bedauern würde.

Wie geht es nun weiter?

Paul Krummenacher von der Firma «frischer wind» AG für Organisationsentwicklungen hat viele andere Gemeinden bei Planungsprozessen begleitet und weiss aus Erfahrung: «Es ist völlig normal, dass unterschiedliche Interessensgruppen verschiedener Meinung sind», erklärt er. «Es ist wichtig, dass alle Akteure ihre Argumente einbringen können und dann erkennen, dass ihre Anliegen sorgfältig geprüft werden.» So begrüsst er eine umfangreiche Information und Diskussion der Argumente der verschiedenen Interessensgruppen vor der Abstimmung und vor der definitiven Planung: «Entscheidend ist, dass die Bevölkerung genügend Gelegenheiten bekommt, sich zum Thema zu äussern. Durch den rechtzeitigen Einbezug aller Interessierten und Betroffenen können wertvolle Hinweise frühzeitig einfließen. Planungs- und Mitwirkungsprozesse müssen gut aufeinander abgestimmt sein», ergänzt der Fachmann und wünscht dem Projekt gutes Gelingen. ■

«Wir Jungen
verbringen viel
lieber Zeit direkt
am See.»



Die 13-köpfige Jury unter der Leitung von Niklaus Reinhard (links) legt Wert auf die Meinung der direkten Anwohner wie Adrian Schmid mit seiner Familie.

Siegerprojekt «cubiculum»

Wir trafen uns mit dem Team von Starkl Vieli Architekten. Welche Überlegungen stecken hinter ihrem Projekt?

Sie haben mit Ihrer Eingabe die Jury überzeugen können. Was sind die Stärken Ihres Projekts?

Das übergeordnete Konzept sieht vor, dass der bestehende Dorfplatz zur Kirche und zum Pfarrhaus erweitert wird. Damit soll in der Mitte ein zentraler Platz mit Aufenthaltsqualität geschaffen werden. Der bestehende Dorfbrunnen wird dadurch gestärkt, er rückt ins Zentrum des Platzes. Um den historischen Charakter zu wahren, werden bewusst nur einzelne Elemente abgebrochen, ersetzt oder neu erstellt. Der bestehende Platz soll so wenig wie möglich, jedoch so viel wie nötig angepasst werden. Der Dorfplatz soll wieder als zeitgemässer Treffpunkt funktionieren.

Was waren die Überlegungen, aus dem verwinkelten Perimeter einen zusammenhängenden Platz zu gestalten?

Bei der Analyse der bestehenden Situation und diversen Begehungen vor Ort haben wir festgestellt, dass sich die bestehende Kirche St. Nikolaus vom Dorfplatz abgrenzt. Das liegt an den Kirchenmauern und der bestehenden Vegetation vor dem Haupteingang. Auf Basis dieser Wahrnehmung unsererseits und der Aufgabenstellung entstand die Idee, die Kirche zum Dorfplatz zu öffnen und entsprechend in den Dorfkern zu integrieren. Die Kirche soll somit als wesentlicher Bestandteil dieser neuen Platzgestaltung von der Ost- wie auch von der Süd-West-Seite wahrgenommen werden und als Teil des Dorfplatzes funktionieren. Die Trennung in zwei Teile würde aufgehoben.



Von links nach rechts: Andreas Vieli, Antoine Janssen, Dominik Iten, Michel Starkl. [aw]

Sie haben sich für eine Gestaltung mit Terrassen als «Treppen-Analogie» entschieden. Was sind Ihre gestalterischen Absichten dahinter?

Die Rundungen, welche vom Brunnen übernommen wurden, sollen diesen besser in den Platz integrieren und seine Identität zusätzlich stärken. Durch die Ausrundung der Querbänder entstehen neue Platzsituationen, welche es erlauben, die Flächen auszugleichen und besser nutzbar zu machen. Die Absätze, welche als Sitzgelegenheiten konzipiert wurden, machen das Terrain erlebbar.

Warum sollte der Dorfplatz aus gestalterischer Sicht überhaupt umgestaltet werden?

Der Dorfplatz bietet bisher wenig Freiräume und durch die Verkehrsachse mittendurch lädt er auch nicht zum Verweilen ein. Die Passanten werden von der Platzmitte regelrecht an den Rand gedrängt. Dabei fungiert der Dorfplatz primär als Durchgang und Verbindung. Durch diese Nutzung geht ein wesentlicher Teil der Aufenthaltsqualität verloren.

Können Sie beschreiben, wie der Dorfplatz später wirken soll?

Das Konzept sieht vor, den bestehenden Platz dezent zu erweitern, um so in

der Mitte einen zentralen Platz mit Aufenthaltsqualität zu schaffen. Dabei wird die Umgebungsmauer der Pfarrhelferei zurückversetzt und das bestehende Steinplateau der Kirche im südlichen Bereich zum Platz geöffnet und mittels einer Umgebungstreppe mit dem Platz verbunden. Dadurch wird der Dorfbrunnen ins Zentrum des Platzes gerückt und so in seiner Wichtigkeit und Funktion als zentrales Wasserelement gestärkt. Immerhin wurde der Brunnen von dem Hergiswiler Bildhauer Ernst von Wyl geschaffen. Zudem wird die Kapelle Maria zum guten Rat stärker einbezogen. Der Platz wird durch drei Plateaus gebildet, welche die Rundungen des Brunnens aufnehmen und sich in die leichte Hanglage eingliedern. Die Plateaus laufen seitlich in das gewachsene Terrain aus und verhindern so die Bildung eines Absatzes. Durch diese sanfte Massnahme entsteht eine Bühne, welche als Plattform für Anlässe wie etwa Wochenmärkte, Dorfadvent oder die Fasnacht genutzt werden kann. Durch die Terrassierung in der Mitte des Platzes soll der motorisierte Verkehr entlang dieser Plateaus geführt werden. Diese sollen einerseits die Aufenthaltsqualität auf dem Dorfplatz aufwerten und andererseits als Massnahme zur Verkehrsberuhigung funktionieren.

Adieu, geliebtes Lakeside!

Aus. Vorbei. Kurz nach Mitternacht vom 14. auf den 15. Juli verklang der letzte Ton des Lakeside Festivals. Im Herzen bleiben die Erinnerungen an 14 wunderbare Ausgaben. Und Dankbarkeit.

Bilder: Reto Zibung





S. 18 oben: Freunde treffen, gemeinsam feiern: Darum ging es am Lakeside immer ebenso sehr wie um Musik – auch bei der letzten Ausgabe.
 S. 18 unten: Humpe Wettstein war eine Institution am Lakeside, egal ob beim Aufbau oder vor der Bühne beim Feiern und Pogen.
 S. 18 rechts: «One Lucky Sperm» begeisterten mit ihrem neuen Material.
 S. 19 oben: Es war alles etwas kleiner, schlichter bei dieser letzten Ausgabe. Aber nicht weniger schön als in früheren Jahren.
 S. 19 Mitte: Den international angesagten Buochsern von «WolfWolf» kam die traurige und grosse Ehre zuteil, das Lakeside musikalisch zu verabschieden.
 S. 19 unten: Zum Abschluss waren nur einheimische Bands geladen. Am deutlichsten hörbar wurde das durch den Mundart-Rap von «Criga et ZRA».
 Nicht im Bild: Von der anschliessenden finalen Sause in der Zraggen-Bar gibt es verständlicher- und glücklicherweise keine Bilder an dieser Stelle.



Neuer Wanderwegchef

Text und Bild: Werner Marti

Josef Blättler, Grauenstein, war während fast 20 Jahren der Wanderwegchef in Hergiswil. Diese Aufgabe führte er in Absprache mit der Korporation Hergiswil und als deren Betriebsleiter der Forstgruppe aus. Im Juni 2017 jedoch ist Josef Blättler überraschend verstorben.

Der Gemeinderat konnte die vakante Stelle mit Adolf Müller auf den 1. Juli 2018 wieder besetzen. Dölf Müller, wie er in seinem Kollegenkreis genannt wird, ist in Hergiswil kein Unbekannter. Als aktives Mitglied der Alpenfreunde Pilatus Hergiswil und von Pro Pilatus kennt er die Wanderwege am Pilatus sehr gut. Ausserdem engagiert er sich in der Wächtergruppe Hergiswil, welche jeweils von Frühling bis Herbst mehrere Bergtouren unternimmt, um den Zustand der Bergwege und der Flora zu kontrollieren.

Als Wanderwegchef wird Dölf Müller periodisch den Zustand der Wanderwege und deren Signalisationen prüfen. Kleinere Instandstellungsarbeiten führt er selber aus, soweit dies möglich ist. Bei grösseren Schäden meldet er sie der Gemeinde. In seiner Funktion als Wanderwegchef nimmt er Einsitz in der Arbeitsgruppe Wanderwege, der er auch Bericht zu erstatten hat. Überdies vertritt er die Gemeinde Hergiswil im Verein Nidwaldner Wanderwege. Dölf Müller sagt zu seiner neuen Aufgabe: «Seit einigen Jahren beteilige ich mich an der Pilatus-Putzete von Pro Pilatus und kann dabei seit vier Jahren die motivierte Hergiswiler Gruppe leiten. Dies ist mir Ansporn genug gewesen, um der Anfrage zum Wanderwegchef der Gemeinde Hergiswil spontan zuzusagen.» Dazu muss man wissen, dass diese Hergiswiler Gruppe jeweils im Frühjahr den Wanderweg zwischen Alpgschwänd bis Tierstein mit den heiklen Wegpassagen Engländergraben und Treichen wieder instand stellt.



Dölf Müller, neuer Wanderwegchef, fühlt sich an den Hängen des Pilatus beinahe wie zu Hause. (PD)

Es weihnachtet gar sehr

Wie steht es denn so um Ihre gesundheitliche Verfassung? Erkältet? November-Blues? Reichen Ihre Ausdauer und Ihr Sprintvermögen für den alljährlichen Schnäppchenmarathon? Mit dem Black Friday, dem US-amerikanischen Sonderausverkaufsphänomen, das in jüngster Zeit bei uns Fuss fasst, startet bald der Spiessrutenlauf der Vorweihnachtszeit.

Kaufhäuser locken mit Dumpingangeboten, Multimedia-Elektronik halbä gratis. Hier Filet im Teig, extragünstig, da Nordsee-Lachs aus Naturfang mit 40 Prozent Rabatt, dort alli Fondü-Schinuaas-



Martina Meyer-Müller ist in Hergiswil aufgewachsen, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Am liebsten ist sie aktiv mit Kind und Kegel unterwegs.

Sööseli zum halbä Priis. Der Detailhandel überbietet sich mit jeder Aktion selber und es bedarf einer Orientierungslaufkarte mit Koordinaten, damit man den nächsten Hotspot nicht aus den Augen verliert. Gehetzt irrt man durch den Aktions-Dschungel und bekommt mit einem Aug' (das an der Weihnachtsdekoration hängen bleibt) mit, dass die Christbaumkugeln in Salbeigrün vom letzten Jahr in diesem Jahr total out sind. Jetzt gelten offenbar Lavendel- und Fliederfarben als todschick. Als ob man um Weihnachten herum nicht schon genug

los hätte. Muss man sich jetzt wirklich auch noch um den neuen Christbaumschmuck kümmern? Also gut: weg mit den grünen Kugeln, her mit den lilafarbenen. Mist – jetzt passt natürlich die Tischdeko nicht mehr zum Baum. Ach, was solls? Nimmt man halt noch einen lila-silbernen Tischläufer dazu. Und weiter gehts: Ein Adventskalender muss auch noch her – fürs Gottemeitli, die mag Elsa, die Eisprinzessin, so gerne. Aber ups, die wären letzte Woche in Aktion gewesen. Also unbedingt nächstes Jahr einen frühen Reminder in die Agenda setzen. Doch was ist das? Da ist ja schon was eingetragen für heute. Muss wohl vom letzten Jahr sein. Da steht nämlich: «Erinnerung für 2018, keinen neuen Baumschmuck kaufen! Mami fragen, sie hat Kugeln in allen Farben im Keller.» Auch gut, dann muss man seinen Liebsten wenigstens nicht erklären, warum der Gang im Estrich schon wieder enger wurde.

So sehen Sieger aus!

Die erste Durchführung des Klassenbattles war ein voller Erfolg.

Text: Andreas Waser

Im Klassenbattle treten die Hergiswiler Primarklassen der Schulhäuser Dorf und Matt in verschiedenen sportlichen Wettkämpfen gegeneinander an. Die erste Ausgabe im Schuljahr 2017/18 bot zwölf Klassen die Möglichkeit, diverse Sportarten und Spiele kennenzulernen und sich in diesen zu messen. Möglich machen dies engagierte Lehrpersonen der Schule Hergiswil und mehrere Dorfvereine. «Der Aufwand ist schon beachtlich, nicht zuletzt für die organisierenden Vereine», bilanziert Vreni Poletti, die als Fachlehrerin Sport hauptverantwortlich für das Projekt ist. Doch der Aufwand lohne sich. «Die Vereine haben natürlich auch die Gewinnung neuer Mitglieder im Sinn – und das hat auch verschiedentlich geklappt», so Poletti.

Der Klassenbattle wird daher auch im Schuljahr 2018/19 wieder durchgeführt und hat bereits begonnen. Der Plauschwettkampf zieht sich nämlich über mehrere Monate hinweg und dauert bis zur Sportwoche von «schweiz.bewegt» im Mai 2019. Für die Siegerklassen gab es übrigens verlockende Preise: Die Klassen der Unterstufe konnten T-Shirts gewinnen, die Mittelstufe durfte zum Rodeln in der Fräkmüntegg und für die 5. und 6. Klassen lockten Glace und Pommes in der Badi Hergiswil. Welche Klassen in diesem Schuljahr die Preise abräumen, wird sich noch zeigen. Wir zeigen an dieser Stelle auf jeden Fall die strahlenden Gesichter der Siegerklassen der ersten Durchführung dieser gelungenen Aktion. Herzliche Gratulation und viel Glück, Erfolg und Freude für die aktuelle Ausgabe des Klassenbattles!



Oben: Die Klasse 1./2. Primar c mit Lehrperson Bettina Fischbacher, Schulhaus Matt.

Mitte: Die Klasse 3./4. Primar d mit Lehrperson Ruth Legrand, Schulhaus Matt.

Unten: Die Klasse 5./6. Primar b mit Lehrperson Christoph Wettstein, Schulhaus Dorf. (Bilder: PD)

Neues Porträt

Im Jahr 2018 feiert die Psychomotoriktherapie im Kanton Nidwalden das 30-Jahr-Jubiläum. Hergiswiler Kindergarten- und Schulkinder, welche in ihrem Bewegungs- und Beziehungsverhalten Schwierigkeiten haben, können durch dieses Angebot unterstützt werden. Das Kind wird durch die bewegte, spielerische und individuelle therapeutische Begleitung gestärkt und wagt sich an neue Herausforderungen. Eine Therapie, welche in Stans im Schulzentrum Turmatt durchgeführt wird, ist dann indiziert, wenn ein Leidensdruck besteht. Früher wurden die Kinder durch den Kinderarzt angemeldet, heute können Eltern dies tun. Organisiert ist die Psychomotoriktherapie seit 2005 durch den Kanton im Auftrag der Gemeinden des Kantons Nidwalden.

Zum Jubiläum wurde ein Filmporträt über die Psychomotorik im Kanton Nidwalden realisiert. Am 12. September 2018 ist der Film, welcher durch die Film-Werkstatt Luzern und mit Studierenden der PH Luzern erarbeitet wurde, an einer Jubiläumsveranstaltung erstmals gezeigt worden. Seitdem ist das sympathische, aufschlussreiche Porträt auf der Website des Kantons zu sehen. (PD)



Ein neuer Film porträtiert die Arbeit und die Expertinnen der Psychomotoriktherapie. (PD)

Personelles

Schulleitung

Seit dem Schuljahr 2018/2019 ist ein neues Leitungsteam am Wirken. Gesamtschulleiterin **Barbara Ming** hat zusammen mit ihrem Vorgänger Peter Baumann den Monat August intensiv für die Übergabe genutzt. Ebenfalls neu in der Schulleitung ist **Esther Weiss**; sie hat das Amt als Musikschulleiterin inne und wird weiterhin als Saxofonlehrerin und Leiterin der Schulorchester (HSO 1 und HSO 2) arbeiten. **Simone Hunziker** (Dorfschulhaus) und **Hansjörg Haefeli** (Mattschulhaus) vervollständigen zusammen mit dem neu amtierenden **Serge Odermatt** (ORS, momentan im Provisorium) die erweiterte Schulleitung.



Das Team der erweiterten Schulleitung. (PD)

Zugänge

Einige neue Lehrpersonen konnten bereits in der Juli-Ausgabe (Nr. 103) vorgestellt werden.

Dominique Vincent arbeitet als Klassenlehrerin im Kindergarten des Alten Dorfschulhauses.

Laura von Holzen ist neu in der Villa Kunterbunt für die 1./2. Klasse verantwortlich.

Antonella Congedi ist in einem Kleinpensum DaZ (Deutsch als Zweitsprache) angestellt.

Jodok Vuille ist weiterhin als Cello-Lehrer an der Musikschule tätig. Zudem hat er neu ein Pensum als Sportlehrer an der ORS.

Michèle Luther hat einige Stellvertretungen an der Schule Hergiswil geleistet, in diesem Schuljahr hat sie nun ein Kleinpensum als ORS-Deutschlehrerin.

Musikschule

Auch hier wurden bereits einige News schon in der letzten Ausgabe kommuniziert.

Sven Duss hat neu ein kleines Pensum als Schlagzeuglehrer an der Schule Hergiswil.

Eva-Maria Karbacher, eine junge Saxofonistin, macht eine Jahresstellvertretung in einem Kleinpensum.

Ehrungen

Folgende Personen wurden für ihre langjährige Treue geehrt:

25 Jahre

Ursula Haas

20 Jahre

Peter Baumann

Simone Hunziker

Luciano Poli

15 Jahre

Yolanda Muff

Yvo Wettstein

10 Jahre

Weiss Esther

(bm)

Drogen in Hergiswil

Im Jahr 2007 hat der «Hergiswiler» bereits einmal über Drogendelikte im Lopperdorf berichtet. Wie sieht die Situation elf Jahre später aus? Thomas Laternser, 2. stellvertretender Leiter der Kriminalpolizei Nidwalden, gibt Auskunft.

Interview: Martina Meyer-Müller

Herr Laternser, Sie erwähnten vorab, dass Hergiswil kein aktives Drogenproblem habe. Ist denn Hergiswil frei von Drogen, also von illegalen Substanzen wie Cannabis, Heroin oder Kokain?

Nein, frei von Betäubungsmitteln ist Hergiswil deshalb nicht.

Wie beurteilen Sie die Situation in Hergiswil im Vergleich mit dem Kanton?

Im Gegensatz zu anderen Gemeinden im Kanton Nidwalden sind Betäubungsmittel in Hergiswil nur ein marginales Thema. Grundsätzlich kann man sagen, dass dort, wo sich mehr Menschen aufhalten, wir auch eine höhere Delinquenz in Sachen Betäubungsmittel feststellen.

Wie steht der Kanton Nidwalden im Vergleich mit der gesamten Schweiz da?

Mit 117 Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz im Jahr 2017 weist der Kanton Nidwalden im Vergleich zu den restlichen Kantonen der Schweiz eine der niedrigsten Fallzahlen aus. Auch beim Verhältnis von Einwohner zu Zuwi-

derhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz liegt der Kanton Nidwalden im schweizweiten Vergleich im untersten Drittel.

Was für Drogen werden konsumiert?

Grundsätzlich kann man sagen, dass alle gängigen Betäubungsmittel konsumiert werden. Cannabis und Kokain überwiegen gegenüber anderen Betäubungsmitteln, aber es werden auch Heroin und Amphetamine wie zum Beispiel Speed konsumiert.

Wo sind bekannte Problemzonen?

In unserem Kanton sind eigentliche Problemzonen oder Brennpunkte aktuell durch die Kantonspolizei Nidwalden nicht erkennbar.

Handelt es sich bei den Konsumenten eher um Jugendliche und junge Erwachsene?

Gestützt auf die Polizeiliche Kriminalstatistik des Bundes (PKS) aus dem Jahr 2017 sind Betäubungsmittelkonsumenten meist männlich im Alter zwischen 15 und 25 Jahren.



Besonders an der Mündung des Steinibachs wird offenbar häufig gekifft. Szene gestellt. [aw]

Was haben diese zu befürchten, wenn sie von der Polizei kontrolliert werden und Drogen gefunden werden? Gibt es eine Busse? Was geschieht mit den Personen danach?

Dies ist unterschiedlich, je nach Fall und Schwere des Ereignisses. Bei Personen über 18 Jahren kann die Kantonspolizei bei Übertretungen im Zusammenhang mit Cannabiskonsum eine Ordnungsbusse von aktuell 100 Franken ausstellen, welche in der Folge, analog einer Übertretung im Strassenverkehr, anonym behandelt wird. Bei allen anderen Ereignissen urteilt die Staatsanwaltschaft (beziehungsweise die Jugendanwaltschaft) oder das Gericht über den jeweiligen Fall.

Gibt es von Luzern Ausläufer einer Drogenszene, die bis nach Hergiswil reichen?

Der Kanton Nidwalden liegt im Einzugsgebiet der Stadt Luzern, aber dass deswegen die Drogenszene insbesondere nach Hergiswil überschwappt, ist aktuell durch die Kantonspolizei Nidwalden nicht erkennbar.

Man bekommt manchmal das Gefühl, der Konsum von Cannabis werde verharmlost. Was wird in der Prävention unternommen?

Die Kantonspolizei Nidwalden leistet in den Oberstufenklassen des Kantons Nidwalden bereits seit mehreren Jahren Präventionsarbeit in Sachen Kriminalität. Speziell zu den Themen Gewalt gegen Personen und Sachen, Umgang mit neuen Medien (IT-Delikte) und die Problematik im Umgang mit Suchtmitteln, insbesondere auch mit Betäubungsmitteln, wird durch die Kantonspolizei Aufklärung betrieben. Konkret werden die dritten ORS-Klassen von einem Polizisten aus dem Fachbereich Betäubungsmittel während einer Schulstunde besucht. Zusammen mit den 15- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schülern wird das Thema vertieft aufgearbeitet.

An wen kann man sich wenden, wenn man merkt, dass das eigene Kind oder jemand aus dem näheren Umfeld ein Drogenproblem haben könnte?

Aus meiner Sicht sollte man in einer ersten Phase direkt mit der Person das

Statistisch gesehen

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass der Kanton Nidwalden im Verhältnis zum Rest der Schweiz von Delikten, die unter das Betäubungsmittelgesetz fallen, nur marginal betroffen ist. Laut der Polizeilichen Kriminalstatistik des Bundes (PKS) gab es im Jahr 2017 rund 117 Delikte, die unter das Betäubungsmittelgesetz fallen. Nidwalden belegt damit unter allen Kantonen den viertletzten Rang, nur Obwalden mit 82, Uri mit 56 und Appenzell Innerrhoden mit 45 Straftaten liegen noch weiter hinten. Gemessen an der Einwohnerzahl stehen die Deliktfälle in Nidwalden auf einem Prozentsatz von 2.7 Prozent bei 42'556 Einwohnern im Jahr 2017. Im Vergleich dazu sind es im Kanton Zürich 8.6 Prozent, 12.2 Prozent im Kanton Bern und 15.1 Prozent im Kanton Waadt. (mm)

Gespräch suchen und diese mit den eigenen Feststellungen konfrontieren und Hilfe anbieten. In einer zweiten Phase gibt es im Kanton Nidwalden, dem Sozialamt angegliedert, die Suchtberatung, die weiterhelfen kann. Selbstverständlich darf man sich auch an die Kantonspolizei Nidwalden wenden, denn wir sind für die Bevölkerung Nidwaldens schliesslich immer da. Aber man sollte sich bewusst sein, dass die Kantonspolizei als Teil der Strafverfolgungsbehörden auch verpflichtet ist, bei Kenntnissen von Straftaten diese aufzunehmen.

Aus dem Gemeinderat

Legislatur Gemeinderat

Am 29. April 2018 fanden die Gesamterneuerungswahlen des Gemeinderates für die Legislatur 2018 bis 2020 statt. Anlässlich der konstituierenden Sitzung vom 3. Juli 2018 hat der Gemeinderat die Zuteilung der Departemente für die Amtsperiode 2018 bis 2020 wie folgt festgelegt.

Gemeindepräsident **Remo Zberg**
Departement Präsidiales

Gemeindevizepräsidentin **Christa Blättler**
Departement Bildung + Kultur

Gemeinderat **Marcel Grimm**
Departement Bau

Gemeinderat **Renato Durrer**
Departement Werke + Schutz

Gemeinderat **Walter Mösch**
Departement Liegenschaften

Gemeinderat **Gusti Zibung**
Departement Soziales

Gemeinderat **Jürg Weber**
Departement Finanzen + Steuern

Gemeindehausplatz

Der neu gestaltete Gemeindehausplatz erfreut Jung und Alt und wurde insbesondere während den Sommertagen rege benutzt. Dass dieser öffentliche Platz zu einem neuen Treffpunkt der Gemeinde geworden ist, freut den Gemeinderat sehr. Die Besucher und Besucherinnen werden jedoch gebeten, die Privatsphäre der an-

liegenden Bewohner und Bewohnerinnen zu respektieren und die privaten Grundstücke nicht zu betreten.

GA-Tageskarten

Die Gemeinde Hergiswil bietet ihren Einwohnerinnen und Einwohnern fünf GA-Tageskarten der SBB zum Preis von je 40 Franken an. Die GA-Tageskarte kann maximal 60 Tage im Voraus per Telefon, persönlich am Schalter oder via www.hergiswil.ch reserviert werden. Neu können jeweils am Freitag ab 13.45 Uhr nicht reservierte GA-Tageskarten für das Wochenende zum Preis von 20 Franken bezogen werden.

Ortsbus in Hergiswil?

Über die Frage, ob ein Ortsbus, der die verschiedenen Quartiere in Hergiswil erschliesst, sinnvoll und finanziell verhältnismässig ist, wurde in Hergiswil schon öfters diskutiert. Da der Betrieb des Bahnersatzbusses Matt mit der Wiedereröffnung des Bahnhofs Matt enden wird, erachtet es der Gemeinderat als passend, jetzt diese Frage zu klären.

Erste rudimentäre Abklärungen haben ergeben, dass es grundsätzlich möglich ist, mit einem Kleinbus (15 bis 20 Sitzplätze) verschiedene Quartiere zweimal pro Stunde mit Anbindung an Zugverbindungen zu erschliessen. Sollte in naher Zukunft tatsächlich ein Ortsbus in Hergiswil unterwegs sein, braucht es viele zusätzliche Abklärungen. Der Gemein-

derat hat deshalb beschlossen, an der Gemeindeversammlung vom 20. November 2018 mittels Konsultativabstimmung zu klären, ob das Projekt «Ortsbus» vorangetrieben werden soll oder nicht.

Neuer Image-Film

Der neue Gemeindefilm ist aufgeschaltet auf www.hergiswil.ch. Schauen Sie ihn doch mal an – Sie werden bestimmt einiges wiedererkennen!

Personelles

Am 13. August 2018 hat **Sara Bircher**, Stansstad, auf der Gemeindeverwaltung Hergiswil ihre Lehre zur Kauffrau Profil E gestartet. Zuerst ist sie in den Einwohnerdiensten im Einsatz und wird anschliessend gemäss Ausbildungsprogramm in den verschiedenen Abteilungen tätig sein.

Wir wünschen Sara eine erfolgreiche Lehrzeit und viel Freude in ihrer täglichen Arbeit.

Manuel Spörri hat im Juli 2018 bei uns seine Ausbildung als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, Fachrichtung Hausdienst, erfolgreich abgeschlossen. Sein neugewonnenes Wissen setzt er nun seit dem 1. August 2018 in seiner neuen Arbeitsstelle in Luzern ein.

Wir gratulieren Manuel herzlich zum Prüfungserfolg und wünschen ihm für seinen beruflichen als auch privaten Werdegang viel Erfolg, Freude und alles Gute.

(ms)

Trockengelegt

Was für einen Jahrhundertssommer haben wir erleben dürfen! Doch das niederschlagsarme Wetter bewirkte beim Steinibach ein trockenes Bachbett. Anfang August 2018 gelangte während gut einer Woche ab der Grossmatt kein Wasser mehr hinunter bis zum Bachauslauf.

Das Bachbett bot so einigen Jugendlichen die Möglichkeit, ab Idyll hinunter zu blicken für das anschliessende Baden im See.

Gerne würden wir von Ihnen wissen, ob sich jemand erinnern kann, dass der Steinibach je ein gänzlich trockenes Bachbett hatte? Meldungen dazu oder zu allen anderen Beiträgen in unserem Magazin sind stets willkommen an: hergiswiler@hergiswil.ch (wm)



Das trockene Bachbett des Steinibachs. (wm)

Kunterbunte Jugend



Luana di Fulvio und Felipe Jost arbeiten auch während der Schulferien im Jugendtreff. [aw]

In den Kellerräumen des Schulhauses Matt entstand ein bunter Raum für die Jugend.

Text: Romana Brunner

«Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne», wusste der für seine Jugendbücher berühmte Dichter Hermann Hesse. So nahm mit dem Schulstart ins Schuljahr 2018/2019 auch die Jugendanimation Hergiswil ein grosses Unterfangen in Angriff – das Projekt «Umbau Jugendtreff». Bereits vor den Sommerferien hat die Jugendanimation Workshops mit den Oberstufenklassen durchgeführt, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellungen zur Neugestaltung des

Jugendtreffs einbringen konnten. Sie brachten Ideen, Wünsche und Inputs ein zu den Themen Programm, Einrichtung und Mobiliar im neuen Jugendtreff. Ebenfalls überprüft wurden die Regeln, die künftig herrschen sollen. Die Jugendanimation hatte in der ersten Hälfte des Jahres 2018 das Lokal beim Schulhaus Matt mit der Pfadi geteilt. Nun gehört der Raum vollständig der Jugendanimation. Damit stand der Weg offen für eine Neugestaltung nach den eigenen Vorstellungen der Zielgruppe.

In den Sommerferien wurde der Raum renoviert. Eine Projektgruppe von 21 Jugendlichen, die sich bei den Workshops im Juni freiwillig gemeldet hatten, half bei der Neugestaltung mit. Die Jugendlichen entschieden gemeinsam, wie die einzelnen Räume gestaltet werden sollen. Sie wählten die Wandfarben aus, brach-

ten Dekorationsideen ein und machten sich Gedanken dazu, was in den Räumen an Ausstattung vorhanden sein soll. Seit den Sommerferien haben die Jugendlichen der 2. und 3. ORS während mehrerer Wochen fleissig mitgeholfen beim Streichen der Wände und allen weiteren Einrichtungsaufgaben. Entstanden ist ein farbiger und freundlicher Raum, der kaum wiederzuerkennen ist. Und natürlich wurden bereits Pläne für die weitere Gestaltung in naher Zukunft geschmiedet. Die Optik soll mit Graffiti weiter verschönert werden. Ein Raum wird mit Motiven aus dem Weltall bemalt – Sterne, Planeten, Galaxien und die unendlichen Weiten des Alls. Zweck dieses Raumes ist das «Chillen», also das Abschalten und Zurücklehnen, letztlich auch das Sinnieren über Dasein auf unserem kleinen Planeten im gigantischen Universum. Auch die Toiletten sollen im Comic-Look einen neuen Anstrich erhalten.

Die Ideen gehen der Projektgruppe so schnell nicht aus. Dank der grosszügigen Unterstützung durch die Bevölkerung machen ein Billardtisch und diverse Sofas den Jugendtreffraum bereits jetzt zu einem attraktiven Treffpunkt. Noch während die Arbeiten zur Neugestaltung im Gang waren, öffnete der Jugendtreff erstmals wieder seine Türen. 25 Jugendliche wollten bereits am ersten Mittwochnachmittag die Veränderungen in Augenschein nehmen – und waren mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Längerfristig sollen die Jugendlichen im Jugendtreff nun Veranstaltungen mit Hilfe der Jugendanimation durchführen. Natürlich haben die Jugendlichen auch hierzu bereits viele Ideen und Vorstellungen. Gewünscht sind Discos, Filmabende, Spielolympiaden, Talentshows sowie auch mal getrennte Abende für Mädchen und Jungs. Die Räume dafür stehen nun bereit und sind so bunt, vielfältig und von den Jugendlichen selbst gestaltet wie das künftige Programm in den Räumen. ■



Feuerwehrkommandant Christoph Blättler ist gleich in drei Kommissionen engagiert. (PD)

Für das Gemeinwohl

Vom Pfarrer über den Feuerwehrkommandanten bis zum Steuerexperten: Sie alle und viele weitere Hergiswiler Bürger leisten in unserer Gemeinde wertvolle Kommissionsarbeit für unser Wohl.

Text und Bilder: Erna Blättler-Galliker

Hätten Sie es gewusst? Wir haben in Hergiswil insgesamt 13 Kommissionen, welche den Gemeinderat bei der Erledigung der vielfältigen Aufgaben unterstützen. Gesetzlich vorgeschrieben sind die Finanz-, Sozial- und die Schulkommission. Alle anderen kann der Gemeinderat je nach Bedarf wählen oder auch wieder aufheben. Im Jahr 1998 waren es sogar noch 18 Kommissionen. Dabei gibt es solche, die mehr in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden als andere. Es gibt einige, bei denen die genauen Aufgaben leicht einsichtig sind, wie bei der Feuer- schutzkommission. Bei anderen weiss man vielleicht gar nicht so genau, was sie alles leisten. Es gibt Kommissionen, die längerfristig planen und Ideen über mehrere Jahre umsetzen, wie beispielsweise die Kultur- und die Energiestadt- kommission. Andere sind für uns besonders in Krisenfällen überlebenswichtig. Doch hoffen wir, dass der Gemeindeführungs- stab wegen Katastrophen und Ernstfällen nie zum Einsatz kommen muss. Finden Sie heraus, in welcher Kommission die Frauen die Oberhand haben und in welchen das weibliche Geschlecht überhaupt nicht (mehr) vertreten ist. Und wie steht Hergiswil diesbezüglich im Vergleich zu den anderen Nidwaldner Gemeinden da?

Gesetzliche Grundlage

Die Organisation der Gemeinde Hergiswil ist in der Kantonsverfassung, im Gemeindegesetz und in der Gemeindeordnung umschrieben. Ihre Organe sind die Gemeindeversammlung, der Gemeinderat sowie dessen Kommissionen. Der Gemeinderat besteht aus sieben Mitgliedern, die auf vier Jahre gewählt sind. Die Politiker erfüllen ihre Aufgaben ausschliesslich im Nebenamt. Je nach Departement und anfallenden Pendenzen schwankt das Arbeitsvolumen enorm. Eine Gemeinde zu führen, ist eine Herkulesaufgabe, weshalb die Gemeinderäte von Kommissionsmitgliedern mit viel Fachwissen unterstützt werden.

Die Kommissionen verfügen in der Regel über keine eigenen Finanzkompetenzen und werden von den zuständigen

Departementsverantwortlichen geführt. Die Kommissionsmitglieder werden vom Gemeinderat auf vier Jahre gewählt. Die letzte Legislatur dauerte von 2014 bis 2018. Da die kommunalen und kantonalen Wahlen neu alternierend sein sollen, wurden die Mitglieder ausnahmsweise für eine zweijährige Legislatur gewählt. Ab 2020 folgt wieder die übliche Amtsdauer von vier Jahren. Per 2018 wurden zwei Kommissionen aufgehoben: Die Aufgaben der Werkkommission übernehmen Gemeindemitarbeitende, die sich sowieso schon regelmässig über viele Tagesgeschäfte austauschen. Bei der Liegenschaftskommission stellte man fest, dass die Geschäfte immer rascher behandelt werden mussten und nicht bis zur folgenden Kommissionssitzung gewartet werden konnte. Somit leistet der Gemeinderat hier nun zusätzlich die anfallende, dringende Arbeit.

65 Personen engagieren sich

Für die Legislatur 2018 bis 2020 stellten sich für die elf frei gewordenen Sitze insgesamt 30 Personen zur Wahl. Aktuell arbeiten in den 13 Kommissionen 65 Personen, davon 17 Frauen. Das entspricht einem Anteil von 26 Prozent. Die Wildbach- und die Wirtschaftskommission haben aktuell keine Frau in ihrer Mitte. Mit vier von sechs Kommissionsmitgliedern haben die Frauen einzig in der Redaktionskommission des «Hergiswilers» die Mehrheit. Mit seinem Frauenanteil liegt Hergiswil im Mittelfeld von Nidwalden: Während Stansstad, Ennetmoos und Buochs einen Wert von fast 40 Prozent aufweisen, liegt der Frauenanteil in Ennetbürgen und Dallenwil bei gerade mal 15 Prozent. Vor zehn Jahren lag dieser Wert in Hergiswil übrigens bei nur 5.5 Prozent! Wenn sich nun Hergiswiler Bürger und (natürlich vor allem) Bürgerinnen angesprochen fühlen, sich in einer Kommission zu engagieren, besteht bereits in zwei Jahren die nächste Gelegenheit, gewählt zu werden. Interessierte sollen sich am besten direkt mit dem Gemeinderat oder dem entsprechenden Vorsitzenden in Verbindung setzen.

Langjährige Kommissionsmitglieder

Dass in den Kommissionen nicht nur neue Mitglieder tätig sind, sondern eine ausgewogene Mischung besteht, zeigen folgende eindrücklichen Engagements: Seit 34 Jahren Mitglied der Friedhofkommission und eine tragende Persönlichkeit in dieser Kommission ist Niklaus Durrer. Seit all diesen Jahren steht er in seinem Amt als Hergiswiler Friedhofwart. Ein Highlight dieser Kommission aus jüngster Zeit ist der neue Birkenhain, der bei der Bevölkerung auf grosse Akzeptanz gestossen ist. Seit genau 20 Jahren arbeitet Monika Steffen-Filliger im Gemeindeführungsstab mit. Als langjähriges Mit-



Seit 20 Jahren dabei: Monika Steffen-Filliger. (PD)

glied des Samaritervers eins Lopper (neu: Hergiswil & Stansstad) ist sie die Vertreterin der Sanität in dieser Kommission. «Meine eindrücklichsten Erlebnisse sind jeweils die gross angelegten kantonalen Übungen», erklärt Steffen-Filliger. Karin Erni war während sechs Jahren im Schulrat engagiert, bevor die Einheitsgemeinde eingeführt wurde. Daraufhin wurde sie nahtlos in die Schulkommission gewählt, wo sie sich weitere sechs Jahre für das Wohl der Kinder eingesetzt hat: «Für mich war jedes Jahr der Schulschluss-Anlass im Loppersaal eindrücklich», schwärmt Karin Erni. Lydia Saxer Waser und Erwin Keiser waren während 16 Jahren Mitglieder der Wirtschaftskommission. Beide haben per 2018 demissioniert. Seit über zehn Jahren engagiert sich Markus Roth in der Energiestadt- kommission: «Ich arbeite gerne

Unsere Kommissionen und ihre Aufgaben

Kommission und Vorsitz	Zweck / Aufgaben
Finanzkommission Marianne Blättler-Meile	Vollzug der Aufgaben gemäss Gesetzgebung und Berichterstattung z. H. der Gemeindeversammlung. Auszug: <ol style="list-style-type: none"> 1. Prüfung der Gemeinderechnungen und der Rechnungen der Anstalten der Gemeinde. 2. Prüfung der Abrechnung über die Verwendung der von den Stimmberechtigten beschlossenen Kredite. 3. Stellungnahme zur Festsetzung des Gemeindesteuerfusses und des Steuerrabatts. 4. Stellungnahme zum Budget. 5. Stellungnahme zu allen die Gemeindefinanzen berührenden Geschäften der Gemeindeversammlung. 6. Erfüllung weiterer ihr durch die Gesetzgebung oder durch Beschluss der Stimmberechtigten übertragenen Aufgaben.
Schulkommission Christa Blättler	Die Schulbehörde im Sinne der Volksschulgesetzgebung erfüllt die ihr durch Gesetz und Gemeindeordnung übertragenen Aufgaben und trägt die Verantwortung über die Schulen.
Sozialkommission Gusti Zibung	Vollzug der Aufgaben und Entlastung des Gemeinderates im Bereich Soziales, Jugend und Alter.
Baukommission Marcel Grimm	Vollzug der Aufgaben und Entlastung des Gemeinderates im Bereich Bau- und Planungswesen. Auszug: <ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung aller Bauvorhaben mit Antragstellung an den Gemeinderat. - Antragstellung zu Fragen der Ortsplanung und des öffentlichen Verkehrs.
Energiestadtmission Walter Mösch	Vollzug der Aufgaben und Massnahmen zur Erhaltung des Energiestadtlabels. Auszug: <ul style="list-style-type: none"> - Zielverfolgung «Energiestadt» mit Pflege und ständiger Verbesserung von Qualität und Wirkung für Umwelt und Energie in der Gemeinde. - Laufende Entwicklung und Kommunikation energiepolitischer Grundsätze, Thesen und Empfehlungen im Rahmen des Programms von Energie Schweiz.
Feuerschutzkommission Christoph Blättler	Stellt eine effiziente und optimale Organisation der Feuerwehr sicher und beantragt dem Gemeinderat entsprechende Investitionen und Massnahmen. Die Feuerschutzkommission überwacht die Tätigkeiten der Feuerwehr und erteilt ihr Weisungen.
Friedhofkommission Gusti Zibung	Vollzug der Aufgaben gemäss Friedhofreglement und Entlastung des Gemeinderates im Bereich Friedhof- und Bestattungswesen.
Gemeindeführungsstab Beat Schneider	Der Gemeindeführungsstab stellt in Notsituationen der Gemeinde Hergiswil alle erdenklichen Massnahmen sicher, die zur Wiederherstellung der Sicherheit erforderlich sind. Die Notorganisation regelt den automatischen Aufbau der Führungs- und Einsatzorganisation sowie deren Alarmierung.
Kulturkommission Christa Blättler	Vollzug der Aufgaben und Entlastung des Gemeinderates im Bereich Kultur. Auszug: <ul style="list-style-type: none"> - Engagement für die Erhaltung, Förderung und Vermittlung des kulturellen Schaffens (Musik, Theater, Tanz, bildende und angewandte Kunst, Performance, Literatur, Installation, Film, Video usw.). - Unterstützung von lokalen Projekten. - Bewahrung und Vermittlung von traditioneller Kultur sowie Förderung des zeitgenössischen jungen Kulturschaffens.
Redaktionskommission Julia Blättler	Dreimal pro Jahr Herausgabe des Magazins «Hergiswiler».
Sicherheitskommission Renato Durrer	Umfassende Beratung des Gemeinderates im Bereich Sicherheit und Vorbereitung Not- und Krisenbewältigung in der Gemeinde.
Wildbachkommission Renato Durrer	Umfassende Beratung des Gemeinderates im Bereich Bachunterhalt und Bachverbauung.
Wirtschaftskommission Ralph Sigg	Förderung und Erhaltung der Wirtschaft und der Standortqualität in Hergiswil. Auszug: <ul style="list-style-type: none"> - Firmenansiedlungen erleichtern. - Bestandespflege aktiv betreuen. - Kooperation Gemeinde mit kantonaler Wirtschaftsförderung. - Öffentlichkeitsarbeit / Informationswesen.

mit, weil ich mich hier mit meinem Wissen einbringen und so auch etwas in unserer Gemeinde bewirken kann. Ein tolles Projekt war sicher die Umsetzung des Wärmeverbunds Grossmatt. Ebenfalls spannend war die Konzeption und Einführung von «nextbike», welches sich ja einer grossen Beliebtheit erfreut.»

Seit zehn Jahren arbeiten Marianne Blättler, Ralf Minder und Marc-André Stein in der Finanzkommission mit. Christoph Blättler ist seit 2008 Mitglied



Christa Blättler steht zwei Kommissionen vor. [PD]

der Feuerschutzkommission, aktuell als deren Präsident. Als er vor 27 Jahren bei der Feuerwehr angefangen hat, waren es 125 aktive Feuerwehrleute: «Heute schaffen wir die gleiche Leistung mit 80 Personen, dank vielfältiger Technik: Die schnelle Erreichbarkeit über Handys beispielsweise ist eine grosse Erleichterung gegenüber früher.» Der umsichtige Feuerwehrkommandant ist zudem in zwei weiteren Kommissionen aktiv: im Gemeindeführungsstab und in der Sicherheitskommission.

In mehreren Kommissionen tätig

Christoph Blättler ist nicht der Einzige, der in mehreren Kommissionen vertreten ist. Insgesamt zwölf Personen arbeiten in zwei bis sogar fünf Kommissionen mit. Es versteht sich von selbst, dass es sich vor allem um die sieben Gemeinderäte handelt, welche Mehrfach-Funktionen innehaben. Seit zehn Jahren Gemeinderat – und wie er sagt: in die Ämter

hineingewachsen – ist Renato Durrer, der aktuell Mitglied in fünf Kommissionen ist, in zweien davon als Präsident. Ebenfalls seit zehn Jahren Gemeinderätin ist Vizepräsidentin Christa Blättler. Sie ist aktuell in drei Kommissionen tätig, in der Schul- und in der Kulturkommission waltet sie als Präsidentin.

Bereits seit zwölf Jahren Gemeinderat ist Marcel Grimm, Präsident der Bau- und Planungskommission. Remo Zberg war während acht Jahren im Schulrat tätig. Der neugewählte Landrat ist seit 2010 Gemeindepräsident. Zudem ist er Vizepräsident der Wirtschaftskommission und des Gemeindeführungsstabs.

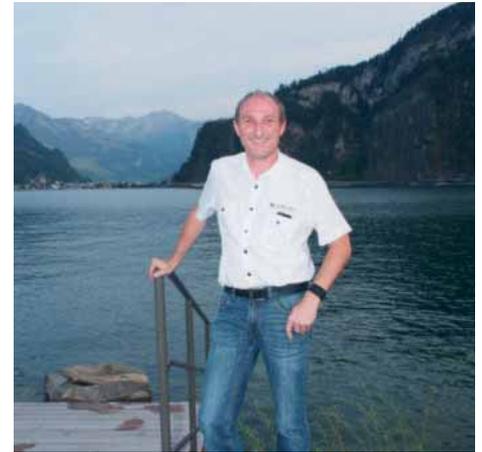
Klare Ziele und Aufgaben

Der Gemeinderat hat für jede Kommission ein mehrseitiges Pflichtenheft erstellt. Darin sind Zweck und detaillierte Aufgaben sowie Kompetenzen und Pflichten der Mitglieder beschrieben. Beim Lesen wird rasch klar, dass man als Kommissionsmitglied nicht ein bequemer Sitzungsgeldbezüger ist. In allen Kommissionen wird fleissig gearbeitet. Ein Auszug von Zweck und Aufgaben aller Kommissionen finden Sie in der separaten Auflistung (siehe Box Seite 30). Einige Kommissionen möchten wir hier noch etwas detaillierter vorstellen.

Wir haben Renato Durrer, Gemeinderat und Präsident der Sicherheitskommission, gefragt, wieso es zu dieser Kommission zusätzlich einen Gemeindeführungsstab braucht. «Die Sicherheits-



Markus Roth von der Energiestadtcommission.



Renato Durrer ist sogar in fünf Kommissionen.

kommission gibt es erst seit 2012», erklärt Renato Durrer. «Die Idee kam von Hans Wicki, und ich habe sie dann umgesetzt. Zuerst war ich skeptisch, aber diese Kommission hat sich absolut bewährt. Während die Sicherheitskommission die vorbereitende Stelle ist, kommt der Gemeindeführungsstab erst im Notfall zum Einsatz. Unsere Kernaufgabe ist das ständige Überprüfen der Notfallabläufe, etwa bei Seehochstand, Felssturz, Lawine oder bei Wildbachereignissen. Wir organisieren und planen Übungen für den Gemeindeführungsstab und haben für den Gemeinderat eine beratende Funktion.» Durrer gibt konkrete Beispiele: «Wir klären ab, welche Räume sich für welche Notsituationen eignen. Wo könnten viele Menschen gepflegt und untergebracht werden?» Renato Durrer steht auch in engem Kontakt mit dem Kanton, wo die Fäden aus allen Nidwaldner Gemeinden zusammenlaufen. Weitere Aufgaben sind verschiedenste Sicherheitsinfrastrukturen zu realisieren, zu verbessern und die Bevölkerung darüber zu informieren. Kürzlich wurden Defibrillatoren angeschafft und die Bevölkerung über deren Standorte informiert. Auf den Sommer 2018 wurden bei verschiedenen Seeplätzen neue Rettungsgeräte installiert.

Gemeinderat und Präsident der Energiestadtcommission Walter Mösch erklärt, was seine Kommission in den letzten Jahren erreicht hat: «Die Energiestadt Hergiswil wurde aufgrund einer politischen Initiative durch einen Gemeindeversammlungsbeschluss bestellt. Damit haben die Bürger eine weitsichtige



Walter Mösch unterwegs mit dem «nextbike».

Entscheidung getroffen. Die «nextbike»-Kampagne, welche wir 2016 gestartet haben, erweist sich bis heute bei der Bevölkerung als sehr beliebt.»

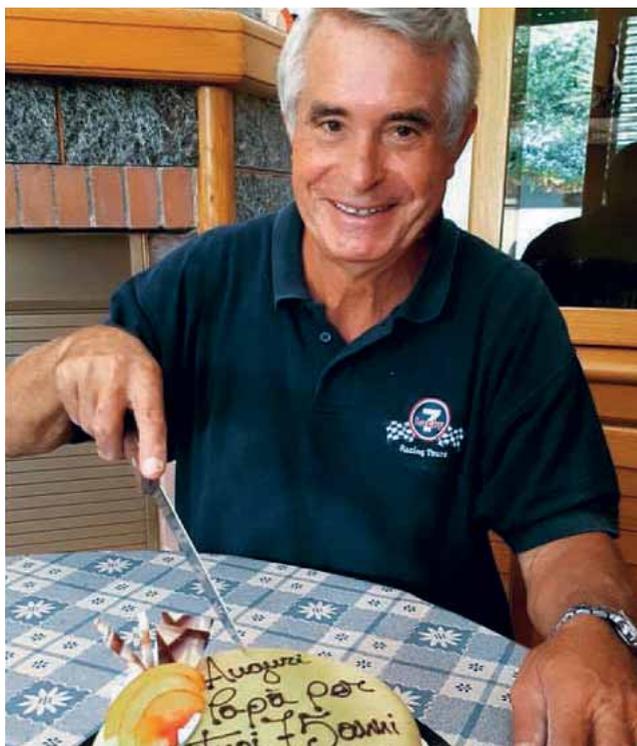
Aktuell arbeite die Kommission am Förderungsprogramm für den Gebäude-Energieausweis der Kantone, genannt GEAK. Damit versuche die Gemeinde lenkend in die Sanierung von Privatliegenschaften einzugreifen. Walter Mösch nutzt gleich die Gelegenheit für einen Aufruf: «Wenn Sie ein Gebäude planen oder modernisieren wollen, profitieren Sie vom GEAK. Dieser zeigt Ihnen, wie viel Energie ein bestehendes Gebäude oder ein Neubau benötigt.»

Mitarbeit bei Vernehmlassungen

«Die Wirtschaftskommission steht dem Gemeinderat in wirtschaftlichen und steuerlichen Fragen beratend zur Verfügung», erläutert deren Präsident Ralph Sigg. «Wir haben an den Vernehmlassungen der Gemeinde Hergiswil bei allen Revisionen der Steuergesetzgebung mitgearbeitet. Zudem organisieren wir Anlässe für das Gewerbe, um über die Zielgruppe interessierende Themen zu referieren und den Kontakt zwischen diesen Zielgruppen und den Behördenvertretern zu ermöglichen. Zudem stehen wir Hergiswiler Bürgern und Bürgerinnen beratend zur Verfügung, falls Fragen betreffend Gewerberäumlichkeiten oder Neuansiedlungen vorliegen.» Nicht zuletzt für Neuzuzüger seien solche Auskünfte wichtig.

Richtigstellung

In der letzten Ausgabe des «Hergiswilers» im Juli 2018 haben wir über die Colonia Libera Italiana berichtet. Dabei ist uns auf Seite 32 ein Übersetzungsfehler unterlaufen, den wir hier unbedingt korrigieren wollen. Dort steht: «Antonio Sanapo und Alberto Bee (...) sind leider verstorben, erinnert sich Antonio Bove.» Nach Erscheinen des Gemeindemagazins erhielt die Hergiswiler Glas AG mehrere besorgte und aufgewühlte Telefonanrufe von ehemaligen Mitarbeitenden und Freunden von Antonio Sanapo. Es stellte sich heraus, dass sich Antonio Sanapo immer noch bester Gesundheit erfreut und in Apulien lebt. Dabei besucht er immer noch gerne seine alten Freunde – auch in Hergiswil. So kreuzte er offenbar unerwartet im letzten Jahr bei der Spaghetтата im Centro Italiano auf. Das Foto von Antonio Sanapo hat uns seine Tochter Irène zugestellt. Sie ist in Hergiswil aufgewachsen, lebt jetzt aber mit ihrem Mann in Como. Wir entschuldigen uns in aller Form für diesen Fehler bei Familie Sanapo und ihren Freunden. (eb)



Bei bester Gesundheit: Antonio Sanapo. (Bild: PD)

Was für eine Büez!



Fahngotte Lisbeth Zberg (links) und Fahngötti Hans Wicki (rechts) mit der neuen Fahne. (mel)

Die Älplergesellschaft hat eine neue Fahne. Deren Produktion war ungemein aufwändig.

Text: Martina Meyer-Müller

Sie machte schon einen mitgenommenen Eindruck, als man sie vor zwei Jahren anlässlich der Älplerchilbi präsentierte. 40-jährig, etwas abgenutzt, an diversen Stellen geflickt – ja, sie hatte schon ei-

niges mitgemacht. Die Rede ist von der Fahne der Älplergesellschaft Hergiswil. Ende der 1970er-Jahre wurde sie vom Künstler und Bildhauer Ernst von Wyl gestaltet und von den Klosterfrauen in Maria-Rickenbach gewoben. Gekostet haben soll die Fahne zwischen 4500 und 5000 Franken, wie dem Protokoll vom 30. Oktober 1977 zu entnehmen ist. Seit 1978 war sie an jeder Älplerchilbi, welche alle zwei Jahre stattfindet, an der Fronleichnamsprozession und bei Beerdigungen von Mitgliedern der Älplerbruderschaft im Einsatz. Hinzu kommen etwaige ausserordentliche Einsätze, so zum Beispiel

in Waldshut 2017, als eine Delegation der damaligen Gesellschaft die Kilbi im süd-deutschen Städtchen besuchte.

Während der vergangenen zwei Jahre wurde zur Finanzierung einer neuen Fahne Fundraising betrieben. Renato Odermatt und die Firma Heimgartner aus Wil (SG), die auf Vereinsfahnen spezialisiert ist, erarbeiteten zusammen verschiedene Entwürfe, bevor man das definitive Design verabschiedete. Während der Produktionszeit von rund vier Monaten durchläuft so eine Fahne diverse Produktionsschritte. Das am Computer erstellte Design wird zuerst in Originalgrösse ausgedruckt, bevor man die Linien mit feinen Nadeln auf ein Pergamentpapier «stüpfert». Das Pergamentpapier wird auf den Stoff gelegt. Auf die kleinen Einstiche wird Graphitpulver getupft, welches durchsickert und so das Design der Fahne auf den Stoff überträgt. Die Stoffteile in den jeweiligen Farben werden einzeln und von Hand ausgeschnitten, danach Schritt für Schritt wie ein Puzzle zusammengenäht. Erst wenn alle Stoffteile zusammengenäht sind, geht es an das Sticken. Die extrem aufwändigen Stickereien der Älplerfahne, so die Firma Heimgartner, seien die grösste Herausforderung gewesen. Der Arbeitsaufwand dafür betrug zusammengerechnet rund 700 Stunden, doch man habe sich sehr gefreut, so ein Prestigeobjekt herstellen zu dürfen. Die Gesamtkosten der Fahne belaufen sich auf über 20'000 Franken.

Die Fahne wurde am 26. September durch eine kleine Delegation der Älplergesellschaft 2016 bis 2018 in Wil in Empfang genommen. Anlässlich des Festtagsgottesdienstes am Sonntag der diesjährigen Älplerchilbi wurde die Fahne durch den Festtagsprediger Diakon Pascal Schneller (im Bild ganz links) geweiht und der neuen Gesellschaft feierlich übergeben. Pate standen der beeindruckend schönen Fahne Lisbeth Zberg und Ständerat Hans Wicki.

Prägende Pilgerfahrt auf dem Jakobsweg



Kurt Liembd unterwegs bei glühender Hitze durch die spanische Meseta. 2280 Kilometer legte der Hergiswiler in 101 Tagen zu Fuss zurück, bis er sein Ziel in Santiago de Compostela erreichte. (PD)

Kurt Liembd, der während 30 Jahren als Mitglied der Redaktionskommission für den «Hergiswiler» tätig war, nahm sich eine berufliche Auszeit. Zu seinem 60. Geburtstag erfüllte er sich einen lang gehegten Wunsch. Am 8. Juni 2018 startete er zu Fuss ab Hergiswil seinen Pilgermarsch in Richtung Santiago de Compostela in Spanien. Nach 101 Tagen und 2280 Kilometern kam er am 16. September auf der Praza do Obradoiro an und stand vor der Kathedrale, die auf der Grabstätte des Apostels Jakobus errichtet wurde. Auf dem langen Pilgermarsch begegnete er interessanten Mitpilgern, so unter anderen dem ehemaligen Radprofi Godi Schmutz, mit dem er einige Tage unterwegs war. Auf der ganzen Tour fing er

sich keine einzige Blase ein, und als er nach der Rückkehr zuhause auf die Waage stand, zeigte diese ganze zehn Kilogramm weniger Gewicht an. Zu seiner Wallfahrt «per pedes» offenbart Kurt Liembd: «Tief beeindruckt haben mich insbesondere die vielen persönlichen Begegnungen mit Pilgern und den Gastgebern. Auch die unterschiedlichsten Landschaften, nur schon in der Schweiz, aber auch quer durch Frankreich und Spanien, haben mich sehr fasziniert.» Und was das Pilgern betrifft, sagt er: «Diese Pilgerreise war nicht bloss eine lange Wanderung, sondern gehört zu den eindrücklichsten Lebenserfahrungen, die ich je gemacht habe.» Wir gratulieren Kurt zu dieser grossen Leistung. (wm)

Zwei Präsidenten

Seit der Generalversammlung vom 8. Juni 2018 hat der Skiclub Hergiswil zwei Präsidenten. Nach total 29 Jahren Vorstandstätigkeit, davon die letzten elf Jahre als Präsident, hat Bruno Kaiser demissioniert. Viele seiner Weggefährten haben anlässlich der Generalversammlung in der Laudatio sein Wirken in den unterschiedlichsten Chargen vorgetragen. Mit stehenden Ovationen wählte ihn dann die Versammlung zum ersten Ehrenpräsidenten in der Geschichte des Skiclubs Hergiswil. Damit wird der Verein künftig zwei Präsidenten haben, einen Ehrenpräsidenten und einen Clubpräsidenten. Zum Nachfolger von Bruno Kaiser ist Markus Berger als Skiclubpräsident gewählt worden. (wm)



Markus Berger (links) und Bruno Kaiser. (PD)

Fran Hancock

Der Eishockey-Club Engelberg-Titlis wird seit dem 27. Juni 2018 von einer Hergiswilerin präsiert. Als begeisterter Eishockey-Fan hat Fran Hancock noch mit 50 Jahren angefangen, Eishockey zu spielen. Sie schloss sich dem EHC Engelberg-Titlis an und spielt heute in der Frauenmannschaft und im Plauschteam «Beerginners». Gleichzeitig engagierte sie sich bei der Nachwuchsarbeit und leitet die Hockeyschule Engelberg. Zu ihren Zielen sagt sie: «Gerne möchte ich mehr Kinder zum Eishockeyspielen bewegen, damit der EHC Engelberg-Titlis auf allen Nachwuchsstufen eine Mannschaft stellen kann.» Da sie sich gut im Eishockey-Club aufgenommen fühlte, hat sie sich bereit erklärt, auch das Club-

Präsidium zu übernehmen – wahrlich eine nicht alltägliche Wahl in einer Männer-Domäne. Fran Hancock wird Ende 2018 ihren Wohnsitz ins Klosterdorf verlegen und zusammen mit ihrem Mann ein Eigenheim beziehen. (wm)



Fran Hancock in Hockey-Kluft. (PD)

OK stellt sich vor

Mit dem ersten Innerschweizer Musikfest (1. IMF 2019) vom 14. bis 16. Juni 2019 wird in Hergiswil ein bedeutendes musikalisches Ereignis stattfinden. Es wird mit einer Teilnahme von zirka 50 Musikvereinen gerechnet. Für diesen Anlass hat sich unter der Leitung des OK-Präsidenten Ständerat Hans Wicki ein 14-köpfiges Organisationskomitee formiert. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Dem OK gehören an (siehe Bild unten, v.l.n.r.): Christoph Marti, Ronnie Hürlimann, Ruedi Baumgartner, Reto Blättler, Markus Stöckli, Carmen Blättler, Hans Wicki, Yannick Blättler, Dieter von Arx, Bruno Hollenweger, Thomas Steger, Stephan Busch, Markus Marti und Erich Amstutz (abwesend). Im nächsten «Hergiswiler» werden wir auf das 1. IMF 2019 vorausschauen. (wm)



Fast das gesamte OK des Innerschweizer Musikfestes. (PD)

Unser erfolgreicher Rudernachwuchs



Gian Luca Egli (vorne) und der Hergiswiler Ammon Aenishänslin zeigen stolz ihre Goldmedaille von der Schweizer Meisterschaft 2018. (PD)

Zwei junge Hergiswiler Ruderer des Seecubs Stansstad haben in diesem Jahr grosse Erfolge erzielen können. An der Schweizer Meisterschaft siegte Ammon Aenishänslin zusammen mit Gian Luca Egli im Doppelzweier der U15-Kategorie und konnte auf dem obersten Podest die Goldmedaille in Empfang nehmen. Anfang September erkämpfte zudem Jan Schäuble in Brest (Weissrussland) erstmals eine Europameisterschafts-Medaille. Mit seinem Genfer Partner Sam Breckenridge gewann er im Leichtgewichtsdoppelzweier der U23-Kategorie die EM-Silbermedaille.

Nachdem Jan Schäuble im Juli die Matura am Kollegium St. Fidelis in Stans erfolgreich abgeschlossen hat, wird er sich in der kommenden Saison voll auf den Leistungssport konzentrieren und die Spitzensport-RS in Magglingen absolvieren. Wir gratulieren beiden herzlich. (wm)

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»? Schreiben Sie uns: hergiswiler@hergiswil.ch

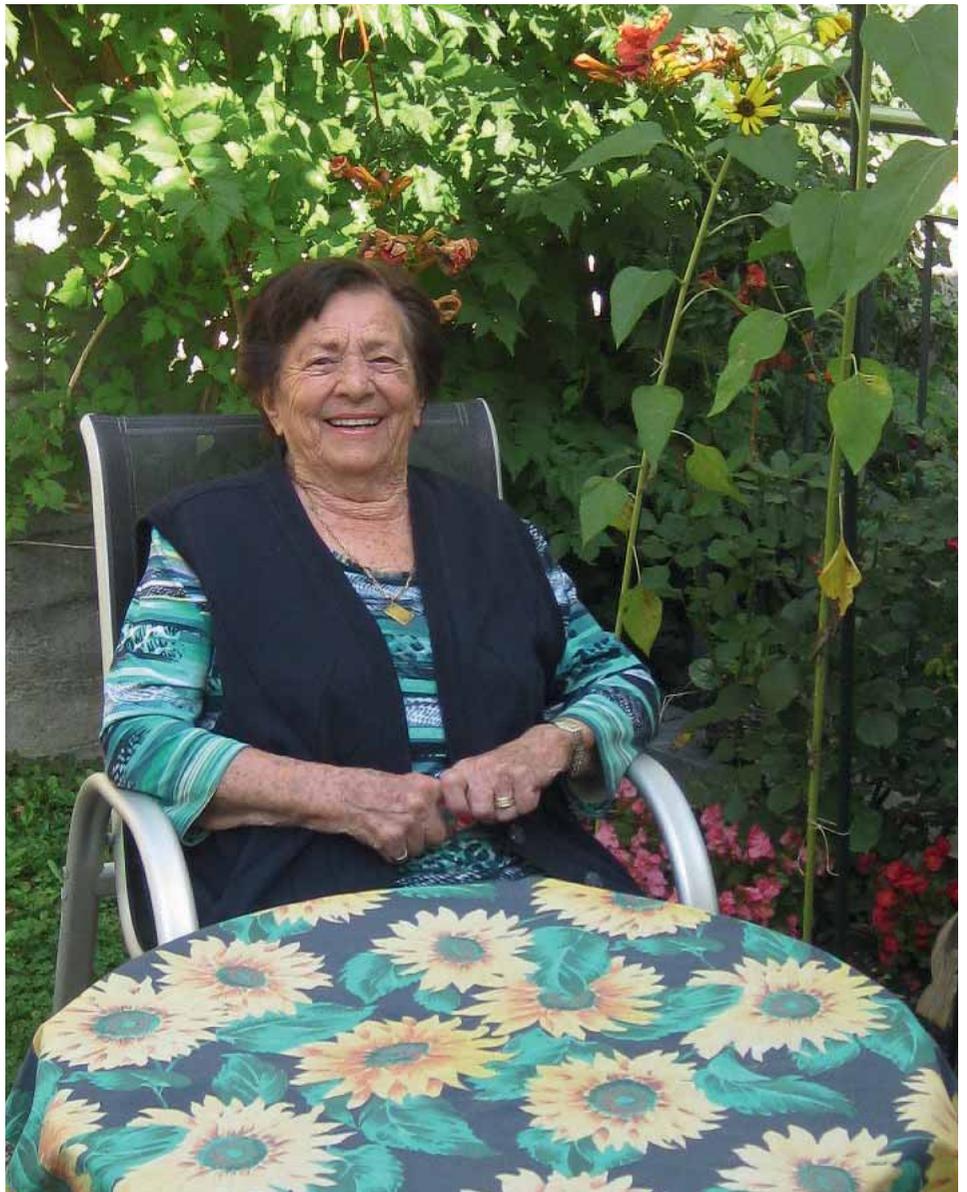
100 Jahre Alice Gerny

Alice Gerny feiert im Jahr 2018 ihren bereits 100. Geburtstag. Sie erzählt aus ihrem Leben, von der Kindheit bis zum Alltag heute als aktive Bewohnerin des Seniorenzentrums.

Text und Bild: Werner Marti

Am 10. Dezember 2018 wird Alice Gerny-Thommen 100 Jahre alt. Wir besuchten sie in der Alterssiedlungswohnung des Seniorenzentrums Zwyden. Beim gemeinsamen Gespräch bewies die rüstige Jubilarin eine beeindruckende geistige Frische. Sie erzählte von ihrer Kindheit in der Stadt Olten, wo sie geboren und mit drei Brüdern und zwei Schwestern aufgewachsen ist. Nach der Schule arbeitete sie im Lebensmittelgeschäft Usego, wo sie während des 2. Weltkrieges manche Nachtschichten für die Lebensmittelverteilung leisten musste. Auch als Samariterin war Alice Gerny zu jener Zeit aktiv.

Schlittschuh- und Rollschuhlaufen waren ihre Passion. Durch diese Hobbys hatte sie Seppi Gerny kennen gelernt, welcher beim Eishockeyclub Olten im Tor stand. Nach ihrer Heirat 1944 sind sie Eltern von drei Töchtern geworden. Stolz weist sie darauf hin, dass sie heute sieben Grosskinder und elf Urgrosskinder hat. Die Familie Gerny wohnte zuerst im Kanton Aargau, bevor sie nach Horw und später nach Luzern zog. Im Frühling 1981 nahm Alice Gerny zusammen mit ihrem Gatten Wohnsitz in Hergiswil, zuerst an der Allmendlistrasse und später im Mattli. Sie besuchte Veranstaltungen des Frauenvereins und war an vielen Anlässen für die Dekoration zuständig.



Jubilarin Alice Gerny-Thommen im Garten des Seniorenzentrums Zwyden.

1997 ist ihr Mann verstorben. Vor sechs Jahren zog sie in eine Alterswohnung des Seniorenzentrums. Hier nimmt sie regelmässig am Aktivierungsprogramm mit Kochen und Basteln teil. Sie liest noch jeden Tag die Zeitung, auch wenn dies für sie immer mühsamer wird, weil ihr Augenlicht nachlässt. Gerne überrascht sie Besucher und Angestellte mit süssen Naschereien in kleinen Säckchen. Alice

Gerny geht mit ihrem Rollator noch fast täglich auf einen stündigen Spaziergang, meist über die Dorfhaldenstrasse ins Dorf hinunter, um Einkäufe zu tätigen. Oft werden mit diesen Einkäufen wieder Geschenksäckli gefüllt. Der «Hergiswiler» gratuliert der Jubilarin zum 100. Geburtstag und wünscht ihr eine gediegene Feier im Kreis ihrer Familie und weiterhin Gesundheit und Glück.

Aus dem Weg, Spielplatz!



Genau hier wird der Spielplatz Matt nicht bestehen bleiben. Doch langfrisitg bleibt er uns erhalten. (PD)

Wegen des Ausbaus der «zb» auf Doppelspur muss der Spielplatz neu platziert werden. Während des Umbaus gibt es Alternativen.

Text und Bild: Martina Meyer-Müller

Der Doppelspurausbau und die damit verbundenen baulichen Massnahmen beim Bahnhof Matt haben auch Veränderungen für den Spielplatz zur Folge. Der Spielplatz Matt, der parallel zur Bahnlinie verläuft und direkt an sie angrenzt, wird dem Bahnhof vorübergehend weichen müssen. Einerseits, weil ein Teil des Areals für die neue Haltestelle geopfert werden muss, andererseits, weil die

Wiese neben dem Spielplatz als Bauinstallationsplatz genutzt werden wird. Das ganze Areal wird gemäss den aktuellen Plänen der Zentralbahn komplett umgestaltet. So wird etwa auf der Höhe der Babyschaukel der Zugang zum Perron liegen. Dort, wo jetzt der Lorbeerbaum und die Seilbahn stehen, ist eine behindertengerechte Rampe geplant, welche das Perron mit der Unterführung verbindet. In der Mitte des Spielplatzes bei der Kletterburg kommt ein grosszügiger Veloständer hin und es wird wieder ein öffentliches WC auf dem Perron geben. Das Trafogebäude, das kleine Häuschen auf der Wiese südlich des Spielplatzes gelegen, wird abgerissen, da es in dieser Form nicht mehr gebraucht wird.

Die Grösse des Spielplatzes wird nicht verändert, das Areal des Spielplatzes wird aber etwas nach Süden verschoben. Wie genau die Einzäunung verlaufen wird, ist zurzeit noch nicht geregelt,

die Gemeinde versichert jedoch, dass das alte und das neue Areal flächengleich sein werden. Ein Sturm hatte 2012 einige Geräte des alten Spielplatzes zerstört, worauf dieser in den Jahren 2013 und 2014 umfassend erneuert und im Juni 2014 wiedereröffnet wurde. Die Spielgeräte sind also noch relativ neu und in gutem Zustand. Sie werden vor dem Umbau der Haltestelle abgebaut, zwischengelagert und danach wieder aufgebaut. Für die Kosten des Wiederaufbaus wird die Zentralbahn aufkommen.

So oder so: Die Eltern werden mit den Kindern vorübergehend auf einen anderen Spielplatz ausweichen müssen. Selbst wenn man Teile des Spielplatzes stehen lassen würde, wäre der Spielplatz kaum zu benutzen, wenn rundherum gebaggert und gebaut wird. Es bietet sich damit also Gelegenheit, die neuen Spielplätze beim Gemeindehaus und beim Schulhaus Dorf auszukundschaften.

Gewerbenews

Im September 2018 fand der Zentralschweizer Start-up-Tag statt. Mit der Idee, Kinderzeichnungen als Geburtstags Einladung oder Weihnachtsgrüsse zum Leben zu erwecken, kam die Hergiswilerin **Lilian Abegg** beim Businessplan-Contest auf den dritten Platz. So gehts: Eine Zeichnung scannen, eine Sprachaufnahme speichern und die beiden Dateien an info@lili.ch senden. Kurze Zeit später bekommt man für 40 Franken die sprechende Figur als Zehn-Sekunden-Animationsvideo zurück. «Bisher habe ich weltweit noch niemanden gefunden, der etwas Vergleichbares anbietet», erklärt Lilian Abegg. Mehr dazu unter lili.ch



Lilian Abegg animiert Ihre Zeichnungen. (PD)

Ebenso eine Weltneuheit bietet **BEAUTY DONNA** an: «Skinetin moss CNH» von Medial Cosmetics ist der weltweit erste kosmetische Wirkstoff, der auf Zellkulturen der Moos-Pflanze basiert. Dazu Geschäftsführerin Anita Deuber: «Die Tages-, Nacht- oder Augencreme regeneriert die Zellkernfunktion mit Detox-Wirkung. Unsere Kunden sind begeistert.»

Im Sommer 2018 wurde die **Näf AG** gegründet, in welcher Erich Näf als Verwaltungsratspräsident und Andy Blättler als Geschäftsführer in der Unternehmensleitung angestellt sind. Heute sind 17 Mitarbeitende für die Firma Näf tätig. Es werden Möbel verkauft und ausgeliefert, Bodenbeläge verlegt, Storen und

Insektenschutz montiert und in Stansstad Vorhänge konfektioniert und Polsterarbeiten für den Wohnraum ausgeführt.

Erfolgreich eine Zusatzausbildung abgeschlossen haben zwei Mitarbeitende, die bei **von Ah Hair & Beauty** tätig sind: Sie bieten eine neue Technik an für Haarverlängerungen und Verdichtungen auf höchstem Niveau mit 100 Prozent Echthaar. Wer bei der Hergiswilerin Jennifer Zrotz oder bei Janine Gassmann im Januar oder Februar 2019 einen Termin vereinbart, erhält 20 Prozent Rabatt auf die Echthaare.

Per 1. September 2018 gab es bei der Leitung der Geschäftsstelle Hergiswil der **Nidwaldner Kantonalbank** einen personellen Wechsel: Christian Odermatt, der seit 30 Jahren in Hergiswil wirkt und die Geschäftsstelle während der letzten sieben Jahre geleitet hat, betreut seine Kunden weiterhin als Senior Berater. Neuer Geschäftsstellenleiter ist Mario Schaub.



Christian Odermatt (links) mit dem neuen Geschäftsstellenleiter Mario Schaub. (PD)

Personelle Verstärkung hat Reto Christen von **Christen Optik** erhalten: Sein Team wurde nebst Julia Durrer neu mit der 20-jährigen Arbnora Hiseni ergänzt. Seit diesem Herbst sind bei Christen Optik übrigens Figuren von Holzbildhauer

Peter Bissig zu sehen. Diese roten Mandli wurden bereits in New York, Dubai und Tokio ausgestellt.



Die vielgereisten Mandli von Peter Bissig. (PD)

Ebenfalls personell aufgestockt hat die **Drogerie Hergiswil**: Gerda Nufer kehrt nach Schwangerschaftsurlaub mit einem 20-Prozent-Pensum zurück. Als Homöopathin kennt sie sich mit Schüsslersalzen und Naturkosmetik sehr gut aus. Der November steht in der Drogerie Hergiswil unter dem Thema «Nerven und Schlaf». Geschäftsführerin Laura Anaïs Loretan: «Immer mehr Leute leiden unter Stress und Schlaflosigkeit. Ihre Ruhe ist uns wichtig. Gerne zeigen wir Möglichkeiten auf, was man auf natürlicher Basis gegen Unruhe, Stress und Nervosität tun kann.»

Seit Juli 2018 hat **Erismann AG** seine Öffnungszeiten angepasst: «Vormittags bin ich stets im Geschäft», erklärt André Erismann. «Am Nachmittag bin ich meist bei unseren Kunden für Service- und Installationsarbeiten.» Nebst komplexen Planungen von TV, Audio, Multiroom- und PC-Anlagen unterstützt Erismann AG seine Kunden auch mit Bild und Ton und dem entsprechenden Mietmaterial bei Familienfesten oder bei Sitzungen.

Ebenfalls neue Öffnungszeiten hat das **Atelier sin6** am Idyllweg: Montag bis Donnerstag 8.30 bis 11.30 Uhr, plus Montag von 13 bis 15.30 Uhr. Martina Sardella-Policelli bietet tolle Schnittmuster an, Stoff am Meter, schöne Dekobänder sowie eine grosse Auswahl an Wachstuch.

Beizennews

In den nächsten Tagen und Wochen finden wieder viele Weihnachtsessen statt. Firmen, Vereine und Privatpersonen nutzen zunehmend die Möglichkeit, feine asiatische Spezialitäten vom **AsianBox Catering-Service** anliefern zu lassen. Sowohl Geschäftsführer Son Lam wie auch die Inhaberin Lien Odermatt verfügen über eine langjährige Erfahrung im Gastgewerbe und betreiben ihr Take-away-Lokal an der Seestrasse 35 sowie den Catering-Service mit sehr viel Herzblut. «Wir können problemlos für 120 Personen kochen und das frisch zubereitete Essen auf den gewünschten Zeitpunkt an sieben Tagen in der Woche anliefern», erklärt Son Lam.



Son Lam (links) mit Gast Reto Schmidiger. [PD]

Ebenfalls beste Voraussetzungen für gelungene Weihnachtsessen bietet das **Glasi-Restaurant Adler** an. Seit der TV-Sendung «Mini Beiz – Dini Beiz» steht das Original-Nidwaldner «Hacktättschli» auf der Speisekarte und erfreut sich seitdem grosser Beliebtheit. «Am 1. und 2. Dezember 2018 werden wir während des Dorfadvnts passende Angebote auftischen», erklärt Gastgeber Urs Emmenegger. Am 25. und 26. Dezember 2018 stehen besondere Weihnachtsmenüs auf der Speisekarte und an Silvester ist das Restaurant ab 18 Uhr geöffnet. Metzgete gibts im Adler an folgenden Daten:

1. bis 3. Februar (am 1. und 2. Februar mit Buffet und Unterhaltung), vom 8. bis 10. Februar und vom 15. bis 17. Februar 2019.



Das Stübli im Glasi-Restaurant Adler. [eb]

Metzgete bietet auch das **Gasthaus Schlüssel**, und zwar vom 23. bis 25. November 2018 und vom 15. bis 17. Februar 2019 (am 25.11.18 und am 17.2.19 mit musikalischer Unterhaltung). Bis am 30. November steht täglich die Berner Platte auf der Speisekarte, während im Dezember das traditionelle Cordon bleu serviert wird. Vom 7. bis 20. Januar 2019 hat der Schlüssel Betriebsferien.

In der **Alpwirtschaft Unterlauelen** bieten Christoph und Marlène Keiser ebenfalls Metzgete an, und zwar vom 5. bis 9. Dezember 2018, vom 2. bis 6. Januar 2019, vom 6. bis 10. Februar und vom 5. bis 10. März 2019. Auch während der Weihnachtszeit ist in der Winterlandschaft im Eigenthal viel los: Am 2. Dezember 2018 kommt am Samichlausmächt ab 11 Uhr der Samichlaus zu Besuch. Am 7. Dezember spielt die Kapelle «Angst ond Bang» ab 20 Uhr zum Samichlaus-Konzert. Während die Alpwirtschaft vom 22. bis 25. Dezember und am Neujahrstag geschlossen bleibt, ist sie vom 26. bis 31. Dezember geöffnet. An Silvester geniessen die Gäste ein gemütliches Nachtessen mit dem Schwyzerörgeliduo Uedligerbuebe.

Für Weihnachtsessen empfiehlt sich auch das **Ristorante Seehus Molo 58**. Das gemütliche Säli «Saposentu» eignet sich

hervorragend für Anlässe ab 24 bis 30 Personen. Gastgeber Antonello Contu und Maurizio Arieta sind inzwischen im dritten Geschäftsjahr angelangt: «Bis Weihnachten sind wir sieben Tage in der Woche für unsere Gäste da. Wir bieten frisch zubereitete Mittagsmenüs mit Produkten aus der Region an.» Vom 24. bis 26. Dezember 2018 bleibt das Restaurant geschlossen. An Silvester bietet das Team ein raffiniertes Viergangmenü und musikalische Unterhaltung.

Auch das **Seehotel Pilatus** bietet in den kalten Wintertagen viel Unterhaltung: Nach dem Schlittschuhlaufen auf dem hauseigenen Eisfeld am See kann man sich am Feuer aufwärmen oder sich während des Eisstockschiessens eine kleine Stärkung gönnen. Ab sechs Personen wird übrigens ein Topf Älplermagronen oder ein feines Käsefondue im wunderschön beleuchteten Garten serviert!



Eisfeld am See vor dem Hotel Pilatus. [PD]

Vor geschlossenen Türen steht man bis auf Weiteres beim **Restaurant Brünig**. Einmal mehr sucht Besitzer Jacques Risi einen neuen Pächter. Bei Redaktionsschluss war noch nichts Neues in Erfahrung zu bringen. Wir halten Sie an dieser Stelle auf dem Laufenden.



Joseph Iten in seinem Büro, wo er auch mit 75 Jahren noch fast täglich anzutreffen ist.



Mit Bedacht zum Erfolg

Diesen Sommer konnte Joseph Iten seinen 75. Geburtstag feiern. Bereits in jungen Jahren startete er seine politische Karriere. Als Krönung dieser Laufbahn wurde der Hergiswiler vor 30 Jahren zum Nationalratspräsidenten gewählt.

Interview: Karin Schleifer

Bilder: Privatarchiv Joseph Iten

Zum Interview begrüsst mich Joseph Iten in seinem Büro, das in einem weissen Anbau seines Wohnhauses an der Steinrütistrasse liegt. Auch mit 75 Jahren arbeitet er von hier aus weiterhin als Anwalt und Notar. Mir gegenüber sitzt ein distinguiertes Mann mit ausgezeichnetem Gedächtnis und durchdachten Ansichten, der gerne Auskunft gibt.

Joseph Iten, bereits mit 27 Jahren sind Sie als Gemeinderat in Hergiswil in die Politik eingestiegen. Wie kam es dazu?

Eigentlich machte ich den ersten Schritt schon zwei Jahre früher. Ich kam aus einer CVP-Familie – wir waren 1957 nach Hergiswil gezogen – und schon mein Vater war politisch aktiv gewesen. Wohl deshalb wurde ich 1968, nach dem Abschluss meines Jus-Studiums, an eine CVP-Ortsparteiversammlung eingeladen. Dort wurde ich gleich aufgefordert, für den Gemeinderat zu kandidieren. Es war meiner jugendlichen Unbekümmertheit zu verdanken, dass ich spontan zustimmte.

Aber beim ersten Mal hatte es noch nicht geklappt...?

Genau. Erst zwei Jahre später wurde ich gewählt. Das möchte ich allen mitgeben, die sich politisch engagieren wollen: Gebt nicht auf, wenn es beim ersten Mal nicht klappt. Es passiert vielen, dass sie beim ersten Anlauf einfach noch nicht genügend bekannt sind. Beim zweiten Versuch klappt es dann aber sehr oft – so wie bei mir.

Bereits zwei Jahre später wurden Sie Gemeindepräsident – auch eher ungewöhnlich, oder?

Ja, das war eine spezielle Konstellation: Ich wurde von der CVP aufgestellt, aber getragen wurde meine Kandidatur von einem breiten Bürgerkomitee. Sie wollten eine junge Kraft – mal etwas anderes, könnte man auch sagen (lacht).

Führte das nicht zu einer Missstimmung im Rat?

Nein, wir arbeiteten danach bestens zusammen. Wer sich politisch engagiert, kann auch mal verlieren, das war allen



Gemeinderatsbüro 1976 bis 1982: Hans Reinhard, Werner Keller, Ernst Minder und Joseph Iten (v.l.n.r.).

bewusst. Bis heute pflege ich mit einigen meiner ehemaligen Gemeinderatskollegen regelmässigen Kontakt.

Im Lebenslauf, den Sie mir gegeben haben, steht der Satz: «1995: Rechtzeitiger und freiwilliger Rücktritt aus der aktiven Politik».

Mein Vater gab mir den Rat: Wenn du ein politisches Amt hast, schau, dass du rechtzeitig zurücktrittst und vor allem, dass du den Zeitpunkt deines Rücktritts selber bestimmst. Diesen ausgezeichneten Ratschlag habe ich befolgt – und mich danach wieder mit Freude meinem Beruf als Notar und Rechtsanwalt gewidmet.

Selbstbestimmung ist ein wichtiges Motiv in Joseph Itens Lebensauffassung. Sie war auch der Hauptgrund dafür, dass er schnell abwinkte, als er auf eine mögliche Bundesratskandidatur angesprochen wurde: Ein Bundesrat ist praktisch ausschliesslich fremdbestimmt, wie er es bei seinem Parteifreund Flavio Cotti nach dessen Wahl erlebte.

Ich wollte auch auf keinen Fall aus Hergiswil wegziehen. Hier gingen unsere Kinder zur Schule. Hier wollte ich bleiben – Hergiswil war und ist der Ort,

wo ich am liebsten bin. Deshalb reizte es mich auch nie, in Pension zu gehen und zwei oder drei Weltreisen zu machen (lacht).

Wie sieht denn jetzt ein typischer Tag bei Ihnen aus?

Alle, die etwas von mir wollen, wissen, dass sie mich am besten vormittags hier in meinem Büro erreichen. Ich arbeite noch etwa 50 Prozent als Rechtsanwalt und Notar. Daneben habe ich auch noch einige Verwaltungsratsmandate von KMUs. Die Arbeit macht mir immer noch Freude.

Und in der Freizeit? Ich habe in älteren Zeitungsberichten gelesen, Ihre Hobbys seien Jassen und Kochen.

Beides mache ich immer noch gerne. Viel Zeit widme ich auch der Zeitungslektüre, ich lese den Tagi, die NZZ und die Nidwaldner Zeitung.

Haben Sie Grosskinder?

Ja, drei. Der Kontakt mit ihnen macht mir natürlich ebenfalls viel Freude.

Im Gespräch fällt auf, dass Joseph Iten vor jeder Antwort einen Moment lang innehält und überlegt. Das ist am Anfang



Empfang in Stans nach der Wahl zum Nationalratspräsidenten 1988 mit Ehefrau Yvonne und Sohn.

gewöhnungsbedürftig, vor allem, wenn eine Frage vermeintlich einfach scheint. Je länger das Gespräch dauert, desto angenehmer wird diese Entschleunigung – und es ist auch gerade dieser Punkt, in dem sich die heutige Politik von derjenigen seiner Aktivzeit unterscheidet.

Mir fällt auf, dass Sie Ihre Aussagen immer mit grossem Bedacht wählen. Vermissen Sie diese Art der Umsicht im aktuellen Politgeschehen?

Die heutigen Politiker müssen manchmal reden, bevor sie Zeit hatten zu überlegen. Wenn etwas Schlimmes, Unvorhergesehenes passiert oder es einen

vermeintlichen Skandal gibt, wird von Politikerinnen und Politikern erwartet, dass sie aus dem Stand einen gescheiterten Kommentar dazu abgeben. Das funktioniert häufig nicht, und viele bereuen hinterher, dass sie sich zu vorschnellen Äusserungen haben verleiten lassen.

Bereits mit 52 Jahren haben Sie sich aus der aktiven Politik zurückgezogen. Seither haben Sie sich kaum mehr öffentlich politisch geäussert.

Es freut mich, dass Ihnen dies aufgefallen ist. Das war ein bewusster Entschluss. Natürlich habe ich nach wie vor eine Meinung zu politischen Themen. Doch jetzt sind andere am Ruder und man soll sie arbeiten lassen. Zurückgetretene sollen sich nicht mehr ständig einmischen oder ungefragt öffentlich ihre Kritik äussern.

Bei meinen Recherchen fiel mir auf, dass es schwierig ist, Ihr politisches Wirken einer einzelnen, bestimmten Stossrichtung zuzuordnen.

Ja, das stimmt. Ich war immer der Auffassung, dass ich als einziger Vertreter Nidwaldens ein Allrounder bleiben muss. Wenn ein Kanton mehrere Nationalräte hat, ist es in Ordnung, wenn sich

einzelne spezialisieren. Ich empfand es dagegen immer als meine Hauptaufgabe, möglichst ganz Nidwalden zu vertreten – dazu musste ich breite Themenfelder abdecken können.

Sie absolvierten vier Amtsperioden als Nationalrat. Höhepunkt war Ihre Wahl zum Nationalratspräsidenten 1988. Was gab am Ende den Ausschlag dafür, dass Sie portiert wurden?

Mein damaliger Ständeratskollege Norbert Zumbühl schlug mich in der CVP-Bundeshausfraktion vor, denn diese musste die Nomination vornehmen. Mein Kontrahent war der Walliser Vital Darbellay, der Onkel von Christophe Darbellay. Für mich wurde unter anderem ins Feld geführt, dass Nidwalden noch nie einen Nationalrats- und noch nie einen Ständeratspräsidenten gehabt habe. Am Schluss hatte ich in der CVP-Fraktion eine Stimme mehr als Darbellay.

Das war sicher ein intensives Jahr – der Fall Kopp war doch damals in aller Munde.

Ja, der bereitete mir manche schlaflose Nacht. Ich musste meine Unterschrift für die Voruntersuchung geben und habe Bundesrätin Elisabeth Kopp am Ende auch verabschiedet. Es war diese Geschichte, die dazu führte, dass ich national bekannt wurde und auch als Bundesratskandidat ins Gespräch kam.

Aber Sie wollten dann doch lieber in Hergiswil bleiben?

Genau! Das Schicksal hat es oft gut mit mir gemeint. Dafür, dass es mich nach Hergiswil geführt hat, bin ich besonders dankbar.

Politische Laufbahn

von Joseph Iten (*1943)

1970	Wahl in den Gemeinderat Hergiswil
1972-1982	Gemeindepräsident Hergiswil
1978-1986	Landrat
1979-1995	Nationalrat
1988/1989	Nationalratspräsident

Die Stanser Historikerin und Texterin **Karin Schleifer** ist stv. Staatsarchivarin im Staatsarchiv Nidwalden.

Daneben publiziert sie regelmässig zu historischen Themen, unter anderem zur politischen Geschichte Nidwaldens.

Freundeskreis geht in Rente

28 Jahre lang begleitete der Freundeskreis das Schaffen von Pravoslav Sovak. Am 8. Dezember gibt die Galerie CH6052 ein letztes Mal Einblick in das grafische Werk des Meisters.

Text: Andreas Waser

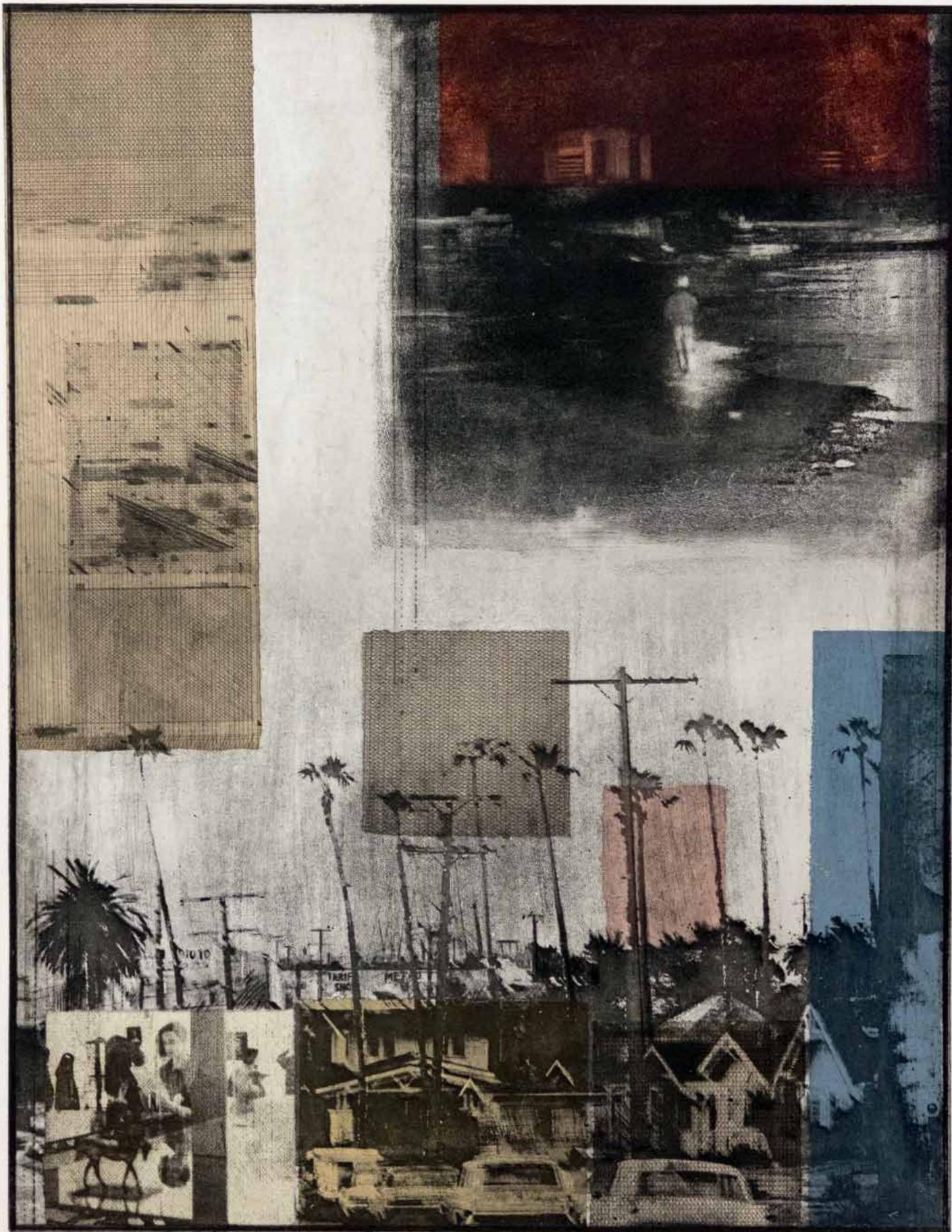
In der Nacht auf den 21. August 1968 marschierten eine halbe Million Soldaten des Warschauer Pakts in der Tschechoslowakei ein. Es ist die Antwort der kommunistischen Parteifunktionäre in Moskau auf den Versuch, das System des Sozialismus zu wandeln und zu erneuern. Dem Streben nach «menschlichem Antlitz» werden Panzer und Gewehre entgegengesetzt. Zehntausende verlassen die Tschechoslowakei fluchtartig. Fachkräfte, Kritiker, Intellektuelle, Künstler. Einer von ihnen ist der 42-jährige Pravoslav Sovak. Der bereits international, vor allem für seine Radierungen bekannte Künstler flieht nach Deutschland. Bald zieht er nach Zürich, wo er als Dozent an der Kunstgewerbeschule lehrt.

Durch Kontakte in die Innerschweiz, namentlich zum Stanser Bruno Leuthold, damals Regierungsrat und Präsident der

Schindler Kulturstiftung, zieht es Sovak nach Hergiswil, wo er seit 1978 heimisch ist. Die Bedeutung des Neuzuzügers als Kunstschaffender ahnen wohl nicht alle in Hergiswil, als Sovak 1987 zum ersten Mal einen Teil seiner Arbeit im IHA-Gebäude zeigt. Seit 1959 konnte Pravoslav Sovak seine Werke an Ausstellungen in Berlin, Wien, London, St. Petersburg, Kassel, an der Biennale in Venedig, in New York und an weiteren klangvollen Orten zeigen. Er erhielt diverse Auszeichnungen und seine Werke hängen in bedeutenden Museen, unter anderem im «Museum of Modern Art» (MoMA) in New York.

Langjährige Unterstützung durch Freundeskreis

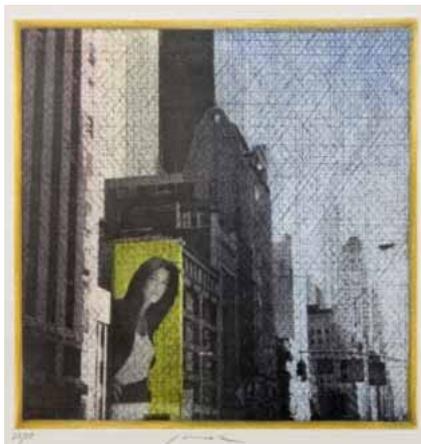
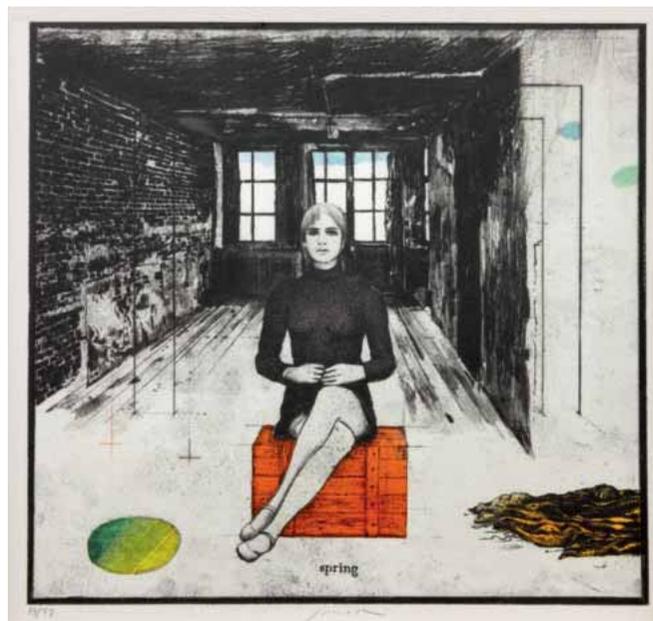
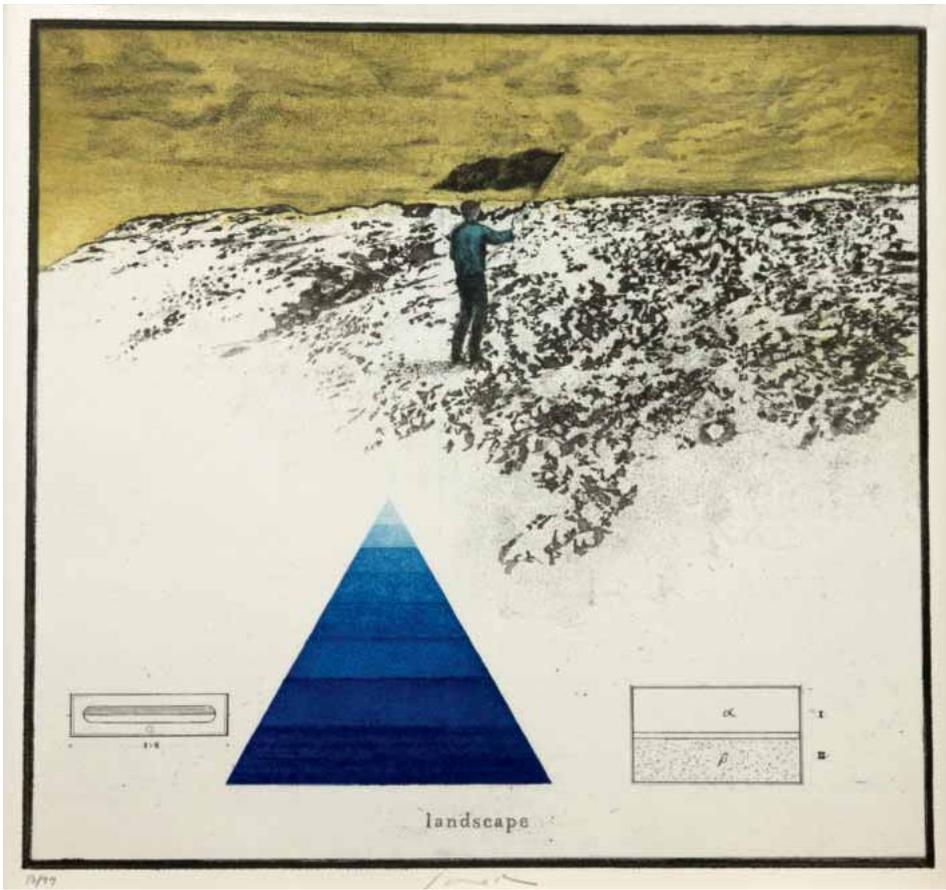
So ganz ist es wohl noch immer nicht ins Bewusstsein der Nidwaldnerinnen und Nidwaldner gedungen, welch gros-



7/24

Pravoslav Sovak

An der Ausstellung vom 8. Dezember gibt es «L.A. California» (hier abgebildet) und zahlreiche weitere Werke von Pravoslav Sovak zu erstehen.



ser schöpferischer Geist seit nunmehr 40 Jahren unter uns weilt. Obwohl es mit der Ausstellung im Nidwaldner Museum 2002, der Sust in Stansstad 2008 und mit der grossen Retrospektive im Kunsthaus Zug im Frühjahr 2016 beste Gelegenheiten gab, das Werk von Sovak kennenzulernen. Umso erfreulicher ist es, dass sich noch einmal die Gelegenheit bietet, einen Einblick in das grafische Werk von Pravoslav Sovak nehmen zu können. Die Galerie CH6052 öffnet am 8. Dezember 2018 ein letztes Mal die Türen. Es bietet sich an diesem Tag auch die vielleicht einmalige Chance, Grafiken des Künstlers zu Spezialkonditionen erwerben zu können.

Verkäufer dieser Werke sind Mitglieder des «Freundeskreises Pravoslav SOVAK». Der Freundeskreis wurde vor 28 Jahren, im Dezember 1990, auf Initiative von Bruno Leuthold, Dr. Annemarie Reynolds und Elmar Wohlgensinger gegründet. Seither kümmerte sich der Freundeskreis um das gesamte grafische Werk von Pravoslav Sovak. Der Verein war besorgt um die sichere Lagerung der Objekte, den Verleih an Museen, die logistische Führung und Finanzierung von Kunstbänden. Zudem kümmerte sich der Freundeskreis um die Beschaffung von Geldern von Stiftungen, Privaten, dem Kanton und Gemeinden. Wo nötig, hat der Verein auch selber ausgeholfen.

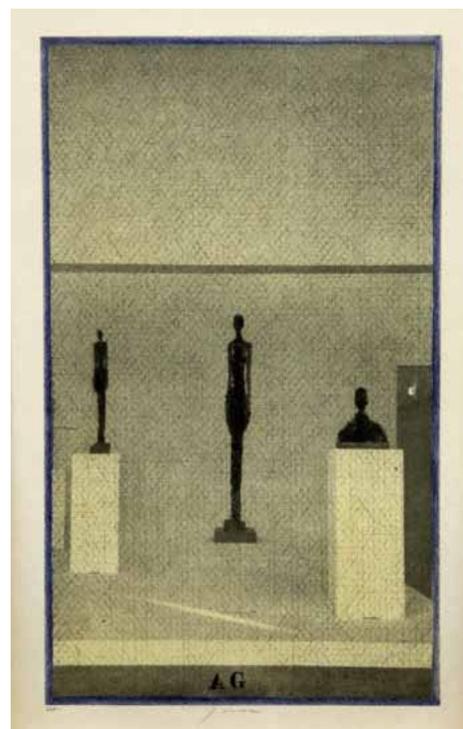
Letzte Ausstellung an der Werkhofstrasse

Die Werke, die dem Freundeskreis von Pravoslav und Hanna Sovak als Schenkung übergeben wurden, lagen erst eine Weile in Stans. Dann opferte Roberto Niederer Platz in einem Hochregal der Glasi im Lagerhaus an der Werkhofstrasse 5. Schliesslich wurden die Räumlichkeiten im obersten Stock frei, wo

inzwischen auch das Büro der Galerie CH6052 eingerichtet ist. Die Betreuung und Verwaltungsaufgaben bedeuteten während dieser 28 Jahre viel Arbeit für die rund 20 Mitglieder des Vereins. Weil mit dem Verein allmählich auch die Mitglieder etwas in die Jahre gekommen sind, wurde eine Lösung für die Zukunft gesucht – und gefunden. Das gesamte grafische Werk von Pravoslav Sovak wird als Schenkung dem Kunsthaus Zug übergeben. «Das ist eine optimale Lösung, mit der alle zufrieden sind: Herr Sovak, wir und natürlich auch das Kunsthaus», bilanziert Wohlgensinger. Das Werk wird in den Bestand des Kunsthauses integriert, somit auch professionell eingelagert und verwaltet. Doch die Überführung einer grossen Sammlung kostet Geld. «Genau dafür veranstalten wir die Ausstellung. Mit dem Verkauf einiger Werke aus unserem privaten Besitz hoffen wir, die Kosten für den Umzug etwas auffangen zu können», so Wohlgensinger. Aber nicht nur deshalb hofft er auf zahlreiches Erscheinen: «Es ist die letzte Möglichkeit, hier in unseren Räumen in Hergiswil das Schaffen dieses bedeutenden Künstlers zu bestaunen und einzutauchen in die Welt eines faszinierenden Menschen.» Und, kleiner Tipp: Warten Sie nicht zu lange mit dem Besuch, sonst sind die besten Stücke wohl schon weg. ■■■■■

Grafiken von Pravoslav Sovak

8. Dezember 2018, 10 bis 16 Uhr
Ausstellung und Verkauf
Galerie CH6052
Werkhofstrasse 5, Hergiswil



Früher war gestern

Jetzt ist es also weg. Das alte Haus, wo einst meine Grossmutter drin wohnte am Obermattweg 2. Zugegeben, es ist schon eine Ewigkeit her, seit ich dieses Haus das letzte Mal betrat. Meine Grossmutter starb vor über 20 Jahren. Meine Erinnerungen an sie blieben aber dank diesem Haus wach. Immer, wenn ich daran vorbeifuhr, sah ich die vielen Gartenzwerge auf dem Rasen stehen, obwohl diese natürlich auch längst weg waren. Jetzt muss dieses Relikt einem neuen, modernen Bau weichen, wo eine alte Frau, wie es meine Grossmutter war, wohl einkommensbedingt keinen Platz mehr finden wird.



*Maze Blättler
ist Vater, Bützer, Musiker
und Wortakrobat mit
Hergiswiler Korporations-
hintergrund.*

Direkt neben dem Bahnhof stand jahrelang mein Lieblingsrestaurant in Nidwalden. Bei fast jedem Anlass fiel unsere Wahl auf ihn: den legendären Löwen. Besser bekannt als «Mr. Ooi». Meist habe ich die Nr. 5 und die Nr. 55 bestellt. Wan-Tan-Suppe und knusprig gebackenen Fisch. Dazu ein Chinabier und eine Kokosglace in der Nussschale zum Dessert. In der nebenan gelegenen Beiz hat der Juma-Stiefel unzählige Male seine Runden gedreht, ob beim Stamm am Donnerstagabend oder nach dem Mostbummel. In dieser Stube habe ich gelernt, wie man «im Mass» Bier trinkt.

Heute steht auch hier ein grosser, moderner Block. Alternativen zum asiatisch Essen sind ja mittlerweile wieder vorhanden im Dorf. Aber Hand aufs Herz:

Es ist halt einfach nicht dasselbe.

Als wir noch Kinder waren, gab es noch Schnee im Dorf. Bereits Anfang Dezember konnte man seine Gerätschaften aus dem Keller packen und loslegen. Und das praktisch vor der Haustüre. Eine wunderbare Wiese dafür fanden wir an der Riedmattstrasse. Kurz vor dem Restaurant Roggerli führte ein ideal geneigter Hang zirka 50 Meter Richtung Millionenloch. Hier konnte man so richtig gut hinuntersausen. Ob mit dem feuerroten Bob, den das Christkind zu Weihnachten gebracht hatte, oder auf einem stinknormalen Plastiksack. Alles, was irgendwie rutschfähig war, wurde unter den Hintern gepackt.

Heute ist eine Schlittenfahrt hier nicht mehr möglich. Einerseits sieht es mit dem Schnee seit Jahren eher spärlich aus. Vor allem aber stehen in dem Hang heute mehrere moderne Häuser mit zeitgemässem Komfort für Familien mit Kindern, die keine Schlitten haben – oder für Familien ohne Kinder, die andere, übermotorisierte Schlitten haben.

Doch man muss mit der Zeit gehen. Und sowieso bleibt nichts, wie es mal war. Aus der Spunte wird ein Dönerladen. Beim Goldschmied gibts jetzt Secondhand. Das Forschungsinstitut wird zum Campus für Studenten und durch den Kinderspielplatz fährt bald ein Zug. Hergiswil ist ein Dorf, das stetig im Wandel ist. Ich entdecke bei jedem Besuch in meinem Heimatort neue Dinge. Früher fielen mir Veränderungen nie so deutlich auf.

Veränderungen sind aber nicht einfach schlecht. Wandel bedeutet hier oft auch Fortschritt. Vieles, was neu ist im Dorf, finde ich toll. Zum Beispiel ist es megacool, dass wir seit diesem Sommer zu zweit nebeneinander mit dem Fahrrad durchs Dorf fahren können. Solch eine Fahrradspur wünschte ich mir ehrlich gesagt in Stans auch.

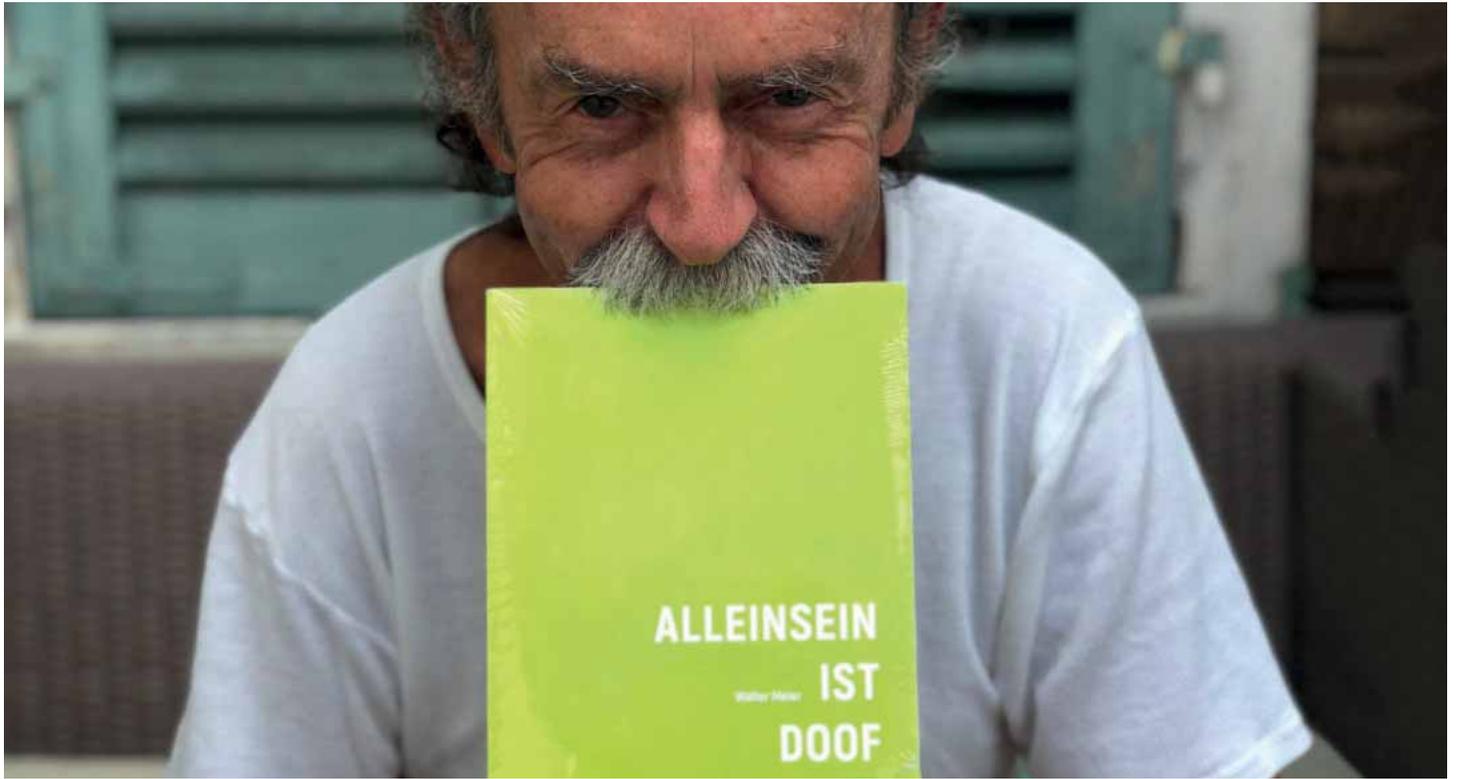
Doch ob Stans oder Hergiswil oder sonstwo: Das Einzige, was gleich bleibt, ist die Veränderung. Oder kurz: Alles bleibt anders.



Vollendete Eleganz

Anmut, Ausdrucksstärke und Spannung bis in jede einzelne Faser ihres Körpers vereint die Hergiswilerin Annette Meier, wenn sie tanzt. In den Disziplinen «Modern Jazz» und «Showdance» gehört sie bereits zur internationalen Spitze. An den Weltmeisterschaften in Prag im September und im Oktober an den Europameisterschaften in St. Petersburg konnte sie tolle Resultate erzielen. An der EM reichte es im Duo-Wettbewerb sogar auf das Podest.

Heute ist wichtig



Walter Meiers Roman «Alleinsein ist doof» ist im Buchhandel erhältlich oder unter www.walmei.ch. [PD]

Walter Meiers neuester Roman ähnelt unserem Leben: Niemand ahnt, wohin die Reise geht.

Text: Andreas Waser

Er ist ein Querdenker. Ein belebendes Element. Er wirbelt Staub auf, wo sonst Flaute herrscht. Walter Meier ist aber vor allem eines: Er ist witzig. Das Wort «Witz» wird meist verengt verwendet und verstanden im Sinne von Schalk und Klamauk. Natürlich gehört das zu Meier, dem Schriftsteller und Pädagogen aus Hergiswil, der seine Buchvorstellungen «Waltissage» nennt («Ich heisse schliesslich nicht Werni») und sich für die Plakate mit schaubemühtem Kopf in der heimischen Badewanne ablichten lässt. Witz

bedeutet aber auch Klugheit, Gedanken-schnelligkeit – Menschenverstand. Wer witzig ist, hat Geist, Esprit. In diesem Sinne ist Walter Meier witzig – und nicht als Witzbold. Dass er es durchaus ernst meint, zeigte sein vieldiskutiertes Buch «Schule in Ketten» aus dem Jahr 2015. Seine Kritik an den «Büropädagogen», die in ihren Reformen pädagogische Konzepte und Massnahmen der Qualitätssicherung über die Menschen stellen, tat damals vielen weh. Das ist wohl so, wenn einer den Finger in eine Wunde legt.

Nun hat er im Sommer 2018 ein neues Buch veröffentlicht. «Alleinsein ist doof» ist ein Roman über Beziehungen, die neu entstehen. Oder über alte, die auseinanderbrechen. Beziehungen können kurzlebig sein oder fest werden. Die Elemente einer gelösten Verbindung können sich neue Partner suchen oder sie ketten sich so stark aneinander, dass etwas

Neues, Grösseres entsteht. Wie in den Romanen «Wahlverwandtschaften» von Goethe oder den «Elementarteilchen» von Houellebecq erinnert das menschliche Leben und Lieben an die Chemie, an das Treiben der Atome und Moleküle. Doch Meiers Buch will nicht das Leben entschlüsseln wie ein Chemiker die Formel einer komplexen Molekularstruktur. Solch vergeistigter Dünkel liegt ihm fern. Als er die Geschichte zu schreiben anfang, wusste er selber noch nicht, was daraus entsteht. Das weiss man im Leben schliesslich auch nicht. Und ein Atom weiss schon gar nicht, was mal aus ihm werden wird. Deswegen lohnen sich auch die ganzen Fragen nicht, was wohl noch werden wird oder hätte sein können. In den Worten Meiers heisst das dann: «Wie auch immer, eins steht fest: Heute ist wichtig. Was morgen sein wird, wer weiss das schon.»

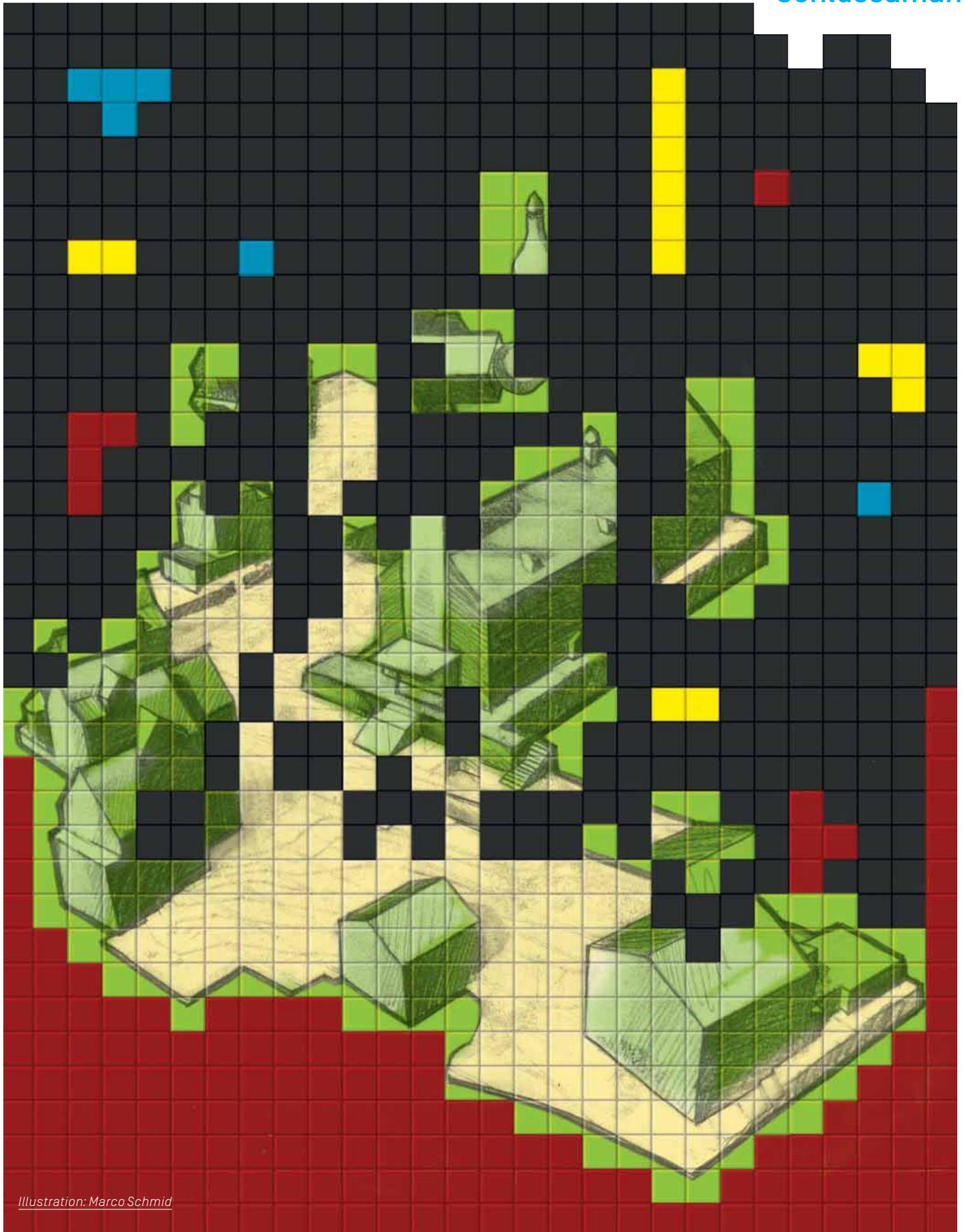


Illustration: Marco Schmid



HERGISWIL
AM SEE

Die nächste Ausgabe
des «Hergiswilers»
erscheint im März 2019.

